

**NACHRICHTEN
DER SEGLER-VEREINIGUNG ALTONA-OEVELGÖNNE E.V.**

87. Jahrgang

November / Dezember 2009

Nr. 6

Wir wünschen allen Mitgliedern und ihren Familien sowie unseren Freunden und Lesern ein geruhsames Weihnachtsfest und für das neue Jahr Gesundheit und einen guten Kurs.



Optigewimmel im Hamburger Yachthafen anlässlich des Hafenfestes

Foto: Jürgen Schaper

In dieser Ausgabe

Gespräch mit Goethe	Seite 2
Auszeichnung und Ehrung	Seite 6
Geburtstagsgrüße	Seite 7
Berichtigung	Seite 7
Todesanzeigen	Seite 8
Die geheimnisvolle Flagge	Seite 8
SVAOe-Erfolge auf der Alster	Seite 10
SVAOe-Jüngste auch auswärts aktiv	Seite 10
Int. DM der 420er am Starnberger See	Seite 12
3 Kutter - 3 Wochen - 3 Kufinen	Seite 14
Jüngstenkutter-Schnuppertour	Seite 16
Hamburger Yachthafen	Seite 18
SVAOe-Absegeln	Seite 19
hanseboot	Seite 21
Kalte Kanne	Seite 24
Kalender 2010	Seite 24
Fahrtenwettbewerb	Seite 28
Herbstfest im Clubhaus	Seite 29
Eckernförde	Seite 30
Sommergrillen	Seite 32
Seglertag 2009	Seite 34
Dies und das	Seite 35
Seglers Weihnacht	Seite 36
Das besondere Buch	Seite 40
Weihnachten ist immer so plötzlich	Seite 42
Bücher für den Weihnachtstisch	Seite 43
Zu guter Letzt	Seite 44



Weihnachtszeit im Hamburger Yachthafen
Foto: Jørg Schildt

*Im neuen Jahre Glück und Heil,
auf Weh und Wunden gute Salbe.
Auf groben Klotz ein grober Keil,
auf einen Schelmen anderthalbe!*

Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832)

Ein SVAOe-Gespräch mit Goethe

Wie sieht der Dichter das SVAOe-Jahr 2009?

Wieder geht ein Jahr zu Ende. Am Ende war es ein Schiller-Jahr. Der Bildungsbürger nahm von seinem 250. Geburtstag am 11. November Notiz. Auch wir wollten ihm gratulieren. Aber auf dem Empfang war es zu voll. Wir entschieden uns deshalb für seinen Dichterfreund Goethe. Mit einiger Fantasie könnte man 2009 ja auch als ein Goethejahr bezeichnen, denn 2009 war sein 260. Geburtsjahr. Das hat nun aber gar nichts mit Segeln zu tun, meinen Sie? Warten Sie es ab. Der Alte war nämlich eigentlich mit Eckelmann zu einem Gespräch über neue Containeranlagen verabredet, hat dieses Gespräch aber kurzfristig abgesagt, da

er der irrigen Meinung war, sein Gesprächspartner sei sein alter Freunde Eckermann.

So war er ganz schön überrascht, dass wir, die SVAOe-Redaktion, uns, immer auf der Suche nach Jubiläen und Gründen zum Feiern oder Gratulieren, stattdessen seiner erinnerten. So haben wir ihn anlässlich seines Geburtstages am 28. August spontan besucht und ihm gratuliert. Es gab da zwar nichts zu trinken, aber er war so freundlich, uns ein Interview zu geben, in dem wir mit ihm über Gegenwartsprobleme sprachen. Uns überraschte nicht nur sein aktuelles politisches Wissen, sondern auch sein Verständnis für unsere Sorgen als Segler.

SVAOe-Nachrichten: Sehr geehrter Herr Geheimrat, Sie sind ja gerade 260 Jahre alt geworden. Wir möchten Ihnen dazu herzlich gratulieren. Trotz Ihres Alters sind Sie unvergessen. Sie lesen ja sogar unsere SVAOe-Nachrichten. Was halten Sie davon?

Goethe: Was man schwarz auf weiß besitzt, kann man getrost nach Hause tragen.

SVAOe: Und von unseren Leitartikeln?

Goethe: Lasst uns einander zur Freude leben und nicht zu weise werden.

SVAOe: Auch ohne Ihren runden Geburtstag werden wir durch die Zitierfreudigkeit unseres Kommodore häufig an Sie und Ihr Werk erinnert. Unsere erste Frage: Wie schafft er das?

Goethe: Was man nur einmal gehört hat, glaubt man für immer zu wissen.

SVAOe: Zumindest lockert er unsere Zeitung damit etwas auf. Was treibt ihn um?

Goethe: Zwar weiß ich viel, doch möchte ich alles wissen.

SVAOe: Unser Kommodore gilt ja allein schon wegen dieser Zitierfreudigkeit als begehrter Redner.

Goethe: Wohl unglücklich ist der Mann, der unterlässt das, was er kann.

SVAOe: Meinen Sie nicht aber auch, dass er es manchmal ein bisschen übertreibt?

Goethe: Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen und jeder geht zufrieden aus dem Haus. Allein der Vortrag macht des Redners Glück.

SVAOe: Liegen wir mit einer Mischung aus Ernsthaftigkeit und Humor in den SVAOe-Nachrichten nach Ihrer Ansicht richtig?

Goethe: Manches Übel flüchtet vor der Heiterkeit. Aber beständige Lustigkeit kann dem Fall nicht entgehen, dass sie auch manchmal in Verzweiflung und Missmut gerät.

SVAOe: Wir sind ja Segler. Im Gegensatz zu uns haben Sie sich ja nur wenig mit der Seefahrt befasst. Können Sie sich dennoch etwas unter unserem Sport vorstellen?

Goethe: Es säuseln die Winde, es rührt sich der Schiffer, es naht sich die Ferne, schon seh ich das Land.

SVAOe: Sehr schön gesagt. Aber wie Ihre Fans wissen, litten Sie besonders unter Flauten. Zu ihrer Zeit gab es ja noch keinen Motor. Was sagen Sie dazu?

Goethe: Tiefe Stille herrscht im Wasser, ohne Regung ruht das Meer, und bekümmert sieht der Schiffer glatte Fläche ringsumher. Keine Luft von keiner Seite! Todesstille fürchterlich! In der ungeheuren Weite reget keine Welle sich.

SVAOe: Sehr romantisch, aber mit einem guten Diesel wäre Ihnen das nicht passiert. Doch nun zur aktuellen politischen Lage. Wir hatten gerade eine Bundestagswahl. Was kommt mit Schwarz-Gelb in Anbetracht der Wirtschaftskrise auf uns zu?

Goethe: Gehorchen soll man mehr als immer, und zahlen mehr als je zuvor.

SVAOe: Alle erhoffen sich eher eine Besserung der Lage. Sogar die Steuern sollen gesenkt werden.

Goethe: Die Botschaft hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube.

SVAOe: Da wird Ihnen die Mehrheit der Segler gern zustimmen. Aber wir jammern ja auf hohem Niveau.

Goethe: Mich dünkt, ich hör' ein ganzes Chor von hunderttausend Narren sprechen.

SVAOe: Was halten Sie überhaupt von Leuten wie uns, die ein Boot besitzen, weil es ihnen ein Stück Freiheit verspricht.

Goethe: Oh glücklich, wer noch hoffen kann, aus diesem Meer des Irrtums aufzutauchen.

SVAOe: Natürlich haben wir Sorgen mit den überhand nehmenden Regulierungen und den steigenden Kosten. Bedauern Sie uns?

Goethe: Die Menschen dauern mich in ihren Jammertagen.

SVAOe: Mit diesem Standpunkt sind unsere Probleme natürlich nicht zu lösen. Was rät uns stattdessen der Jurist Goethe?

Goethe: Lass er mich mit dem Gesetz in Frieden. Ich weiß, wie es um diese Lehre steht.

SVAOe: Es ist kompliziert geworden, alle Vorschriften einzuhalten. Wir denken nicht zuletzt an die Verkehrsregeln in den vielen Windparks. Wo sollen wir noch segeln?

Goethe: Mir wird von alledem so dumm, als ging mir ein Mühlrad im Kopf herum.

SVAOe: Für die Segelvereine und -verbände ist alles komplizierter geworden, so dass man immer mehr Beratung braucht.

Goethe: Was man nicht weiß, das eben brauchte man, und was man weiß, kann man nicht brauchen.

SVAOe: Natürlich geben wir nicht auf. Sollen Vereine und Verbände also weiter für die Anliegen ihrer Segler kämpfen?

Goethe: Es ist klug und kühn, dem unvermeidlichen Übel entgegen zu gehen.

SVAOe: Was halten Sie denn von unserer Vereinsarbeit?

Goethe: Unser Anteil an öffentlichen Angelegenheiten ist meist nur Philisterei.

SVAOe: Und dennoch weiter wie bisher?

Goethe: Kühn ist das Mühen, herrlich ist der Lohn!

SVAOe: Sie lebten ja in einer autoritären Zeit. Aber auch heute haben wir es mit unserer angeblich so bürgerfreundlichen Obrigkeit nicht immer leicht. Wie sehen Sie das?

Goethe: Gehorche gern, denn es geziemt dem Manne, auch willig das Beschwerliche zu tun.

SVAOe: Das fällt manchmal aber verdammt schwer. Was raten Sie uns?

Goethe: Recht zu handeln, grad zu wandeln, sei des edlen Mannes Wahl.

SVAOe: Leicht gesagt bei den vielen Vorschriften. Man kann nicht alle auswendig lernen.

Goethe: Wenn man alle Gesetze studieren sollte, hat man gar keine Zeit sie zu übertreten.

SVAOe: Wir können im Verein wenigstens ein gutes Team für alle Arbeiten motivieren.

Goethe: Löblich ist es, den tätigen Anteil eines jeden zu wecken.

SVAOe: Sollen wir also nach Ihrer Ansicht die Hoffnung auf Besserung nicht aufgeben?

Goethe: Jede Hoffnung ist eigentlich eine gute Tat.

SVAOe: Eine heikle Frage: Was halten Sie von der Demokratie?

Goethe: Schön und menschlich ist der Geist, der uns in das Freie weist!

SVAOe: Auch bei uns hat es zu Anfang des Jahres eine Wahl gegeben. Was halten Sie von unserem neuen Vorsitzenden?

Goethe: Der den Augenblick ergreift, das ist der rechte Mann.

SVAOe: Meinen Sie also, dass wir den richtigen gewählt haben?

Goethe: In trüben Fällen muss derjenige wirken, der am klarsten sieht.

SVAOe: Glauben Sie, dass sein Führungsstil bei den Mitgliedern gut ankommt?

Goethe: Wer aber geliebt ist, hat leicht regieren.

SVAOe: Man kann nicht immer nur geliebt sein. Wie steht es mit dem Ertragen von Kritik?

Goethe: Des Menschen Wert kann niemand erkennen, der nicht selbst Hitze und Kälte litt.

SVAOe: Was können Sie ihm mit auf dem Kurs durchs neue Jahr mitgeben?

Goethe: Der Mensch, der einer guten Sache dient, wohnt in einer festen Burg

SVAOe: Es ist schwer, immer neue Ideen zu haben.

Goethe: Wenn ich nicht immer neue Ideen zu bearbeiten habe, werde ich wie krank.

SVAOe: Das macht viel Arbeit, aber Sie waren ja auch nicht gerade ein Faulpelz.

Goethe: Das Erdentreiben, wies auch sei, ist immer doch nur Plackerei.

SVAOe: Sie waren Minister, Beamter, Dichter und Autor und sind viel gereist. Wie haben Sie das alles bloß ohne Computer, Mobiltelefon, SMS, Fax und E-Mail geschafft?

Goethe: Die Zeit verschiebt nicht nur die Zwecke, auch andere Mittel fordert sie.

SVAOe: Was halten Sie von der Schönheit unseres Sports, von Erholung, Entspannung und vom sportlichen Wettkampf auf dem Wasser?

Goethe: Hier bin ich Mensch, hier darf ich sein. Hier ist des Volkes wahrer Himmel.

SVAOe: Und abschließend, was halten Sie von unserer Seglerjugend?

Goethe: Jugend ist Trunkenheit ohne Wein!

SVAOe: Schön gesagt, aber finden Sie nicht, dass sie manchmal zu viel erwartet?

Goethe: Wo Anmaßung mir wohl gefällt? An Kindern, denen gehört die Welt.

SVAOe: Was sollen wir bei unserer Arbeit künftig bedenken?

Goethe: Alles Gescheite ist schon gedacht worden, man muss nur versuchen, es noch einmal zu denken.

SVAOe: Verehrter Herr Minister, wir danken Ihnen für das Gespräch und möchten Sie bitten, noch ein Schlusswort zu sprechen.

Goethe: Wer jetzt kein Boot hat, kauft sich keines mehr!

SVAOe: Das mag in der Wirtschaftskrise zwar für manche zutreffen, aber das Zitat, das haben Sie bei Rilke geklaut, mein Bester!

Goethe: Name ist Schall und Rauch.

SVAOe: Wir danken Ihnen für das Gespräch.

Das Gespräch mit Goethe führte unser redaktioneller Mitarbeiter Klecks. Er bediente sich der Originalzitate aus zahlreichen Büchern, Zeitschriften und Veröffentlichungen und bittet alle Angezapften und vor allem Meister Goethe selbst um Verzeihung.

Ein schönes Weihnachtsfest mit oder ohne Goethe, Gesundheit und goden Wind im neuen Jahr!

Jürgen Chr. Schaper
Kommodore



Inh. Clemens Massel

Segelmacherei

YACHTSEGEL

Bootsbezüge

Sonnensegel

Rollanlagen

Kanalplatz 5 · 21079 Hamburg
Tel. 040 / 77 45 97 · Fax 040 / 76 75 53 60
info@segel-raap.de · www.segel-raap.de

Auszeichnung

Gute Ausbildungsarbeit der SVAOe anerkannt

Auf dem Deutschen Seglertag 2009 in Friedrichshafen/Bodensee wurde die Segler-Vereinigung Altona-Oevelgönne durch den Deutschen Segler-Verband erneut für gute Ausbildungsarbeit ausgezeichnet. Sie hat damit die 2007 erstmals alle zwei Jahre vergebene Auszeichnung zum zweiten Mal erhalten. Diese Auszeichnung ist auch ein besonderes Lob für unsere in Lehre und Ausbildung tätigen Mitglieder, denen wir für ihre wertvolle ehrenamtliche Arbeit danken.

Ehrung

Jugendpreis der Stiftung Hochseesegeln für „Luv“-Crew

Am Dienstag, dem 29. September wurden bei einem Abendessen des Hamburgischen Vereins Seefahrt in den Räumen des Internationalen Maritimen Museums die Gewinner des Jugendpreises 2008 der Stiftung Hochseesegeln geehrt. Die SVAOe-Jugendcrew der „Luv“ erreichte den 3. Platz für ihre Leistung beim diesjährigen Baltic-Sprint-Cup. Felix Scheder-Bischien übergab den mit 1000,- Euro dotierten Preis an die glückliche Crew, forderte diese jedoch zu einer gewissenhafteren Logbuchführung auf, worauf die Crew Besserung gelobte. Mit „Utsider“ lag Skipper Jan Brügge ebenfalls auf dem 3. Platz, die „Norddeutsche Vermögen“ erlangte den 2. und die „Peter von Danzig“ des ASV-Kiel den 1. Platz.

„Für treue Arbeit!“

Hamburgs Seglerverbandspräsident geehrt

Auf einem Empfang am 25. November im Hamburger Rathaus wurde der Vorsitzende des Hamburger Segler-Verbandes und Kommodore des MSC,



Eine Ehrung auf La Palma: die frisch Vergoldeten mit ihren Damen

Harald Harmstorf, in Anerkennung seiner langjährigen ehrenamtlichen Tätigkeit für den Hamburger Segelsport vom Senat mit der Hamburger „Medaille für treue Arbeit im Dienste des Volkes“ ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch.

Ehrungen nachgeholt

Zwei Goldmitglieder auf La Palma

Die Ehrung unserer beiden langjährigen Mitglieder Klaus Nissen und Hans-Jürgen Wienbeck, die beide 1959 in die SVAOe eintraten und an der Übergabe der Goldenen Ehrennadel auf unserem Gründungsfest im Frühjahr leider verhindert waren, wurde wenig später von beiden im Haus von Hans-Jürgen Wienbeck in Breña Alta auf der schönen Insel La Palma nachgeholt. In der kleinen Feier im Kreis von Hans-Jürgens Familie ehrten sich die beiden Jubilare gegenseitig durch Anstecken der Nadeln und grüßten alle herzlich.

Dank für Hilfe

Motorschaden im NOK – für jeden ein Albtraum

Auf dem Weg in unseren Sommerurlaub hatten wir auf dem Nord-Ostsee-Kanal einen kapitalen Motorschaden. Wir sahen uns schon auf der Böschung landen, als Rettung nahte. Die „Dr. Lisa Panzer“ (Jens Thomsen, einhand! Red.) nahm uns auf den Haken, schleppte uns bis zum Flemhuder See und wartete dort, bis wir einen Anschlusschlepp gefunden hatten. Dafür sind wir sehr dankbar und möchten deshalb der Jugendabteilung der SVAOe eine kleine Spende überweisen.

Bärbel und Stephan Müller „Donna Clara“, HSC

Herzliche Glückwünsche!

Herzliche Wünsche für das neue Lebensjahr gehen in dieser Ausgabe an diejenigen, die in den ersten Monaten des jungen Jahres Geburtstag haben. Wir wünschen allen einen guten Kurs durchs neue Lebensjahr. Besondere Grüße gehen an die „Runden“ oder „fast Runden“ von Alt und Jung im Januar und Februar:

01.01.	Claus Christian Werner	60 Jahre
09.01.	Bernt Seyfert	75 Jahre
10.01.	Lotte Brügge	85 Jahre
11.01.	Wolfgang Keweloh	75 Jahre
12.01.	Jürgen Kröger	70 Jahre
13.01.	Andreas Boldt	50 Jahre
16.01.	Dr. Max Reinhard Winter	65 Jahre
17.01.	Kai-Uwe Hübner-Dahrendorf	50 Jahre
26.01.	Dr. Gerhard Meyer-Gerhards	75 Jahre
07.02.	Claus-E. Brauer	55 Jahre
09.02.	Hermann Schmidt	55 Jahre
11.02.	Silke Oetling	30 Jahre
17.02.	Jürgen Pickenpack	70 Jahre
20.02.	Kurt Hagen	65 Jahre
27. 02	Barbara Lindemann	70 Jahre

Berichtigung

SVAOe-Nachrichten Nr. 5/2009, Seite 1

Peter Mendt hat auf folgende Unrichtigkeiten auf Seite 1 der Ausgabe 5/2009 unserer Nachrichten hingewiesen. Dort muss es richtig heißen:

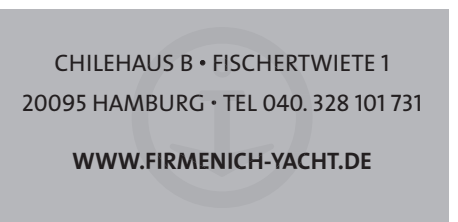
2. NJST und 60 Jahre SVAOe-Kutterzirkus

Der JWK auf dem Foto stellt nicht die „Teufelsbrück“, sondern die „Neumühlen“ dar. Der 40 Jahre alte Jugendkutter mit Hans-Christian Offermann am Ruder wurde sechstes Boot.

Die Redaktion bittet für die Fehler um Entschuldigung.



Eine Länge voraus.



CHILEHAUS B • FISCHERTWIETE 1
20095 HAMBURG • TEL 040. 328 101 731

WWW.FIRMENICH-YACHT.DE

Ein Unternehmen der
GOSLER, GOBERT & WOLTERS GRUPPE

Horst Labusch

1923 – 2009

**Eigner der Segelyacht „Prussia“
Träger der Silbernen Ehrennadel
der SVAOe**

Unser Segelkamerad Horst Labusch hat am 25. Oktober 2009 seine letzte Reise angetreten. Dem in Grünfelden, Kreis Angerburg, im Norden des masurischen Seengebietes im heute polnischen Teil Ostpreußens Geborenen merkte man seine sprachliche Herkunft immer noch ein bisschen an, und der Namen der Wibo 930 „Prussia“ des nach dem Krieg in Hamburg ansässig gewordenen Preußen erinnerte dann auch an die verlorene Heimat, in deren Seenlandschaft er frühzeitig zum Wassersport fand. Horst Labusch gehörte 40 Jahre der SVAOe an.

Seiner Frau Christa gilt unsere besondere Anteilnahme.

Jürgen Stanik

1940 – 2009

**Eigner der Segelyacht „Lütte Deern“
Träger der Silbernen Ehrennadel
der SVAOe**

Unser Segelkamerad Jürgen Stanik hat am 22. November 2009 im Alter von 69 Jahren die Segel zu seiner letzten Reise gesetzt.

Jürgen Stanik gehörte 40 Jahre der SVAOe an.

Seiner Frau Dörte gilt unsere besondere Anteilnahme.

Die geheimnisvolle Flagge

Der König von Portugal in Cuxhaven?

Zu dem Hinweis über die 75. Helgolandregatta erinnerte ich mich der nachfolgenden Anekdote über eine allerdings wahre Begebenheit, die mein Vater gegen Ende der 1920er Jahre in Cuxhaven erlebte und die er später gern erzählte.

Nach den Regatten lag er mit seiner damaligen Yacht (die auch schon „Schwalbe“ hieß) im Hafen und hatte die Helgoländer Kirchenflagge als Heckflagge gesetzt. (Vgl. auch das Foto auf S. 11-6/08). Das Recht zur Führung dieser Flagge wurde ihm 1928 verliehen, nachdem die „Schwalbe“ schnellstes Schiff nach ber. Zeit rund Helgoland geworden war. Die Flagge wurde im Laufe der Jahre 1925 bis 1928 nur viermal verliehen. Sie wurde als Heckflagge anstelle der Yachtnationalflagge, die es damals noch gab, geführt und war mit der Gewährung gewisser Privilegien, z. B. Befreiung vom Hafengeld auf Lebenszeit, verbunden. Die wenigen Auserwählten – im Ganzen waren es im Laufe der Jahre ja nur vier Yachten – setzten die Flagge natürlich bei häufigen Gelegenheiten, wie das stark ausgewehrte Original in meinem Besitz beweist. Ob diese Art der Flaggenführung gegen das damals geltende Flaggenrecht verstieß, ist nicht überliefert. Heute würde es entweder die Wasserschutzpolizei auf den Plan rufen oder in Anbetracht so vieler exotischer Nationalflaggen auf unseren Revieren gar nicht mehr auffallen.

So wurde sie auch in Cuxhaven gesetzt. Natürlich zerbrachen sich die flanierenden Sommergäste über die „Nationalität“ dieser so beflaggten Yacht den Kopf und diskutierten lebhaft, woher sie denn wohl käme. Einer, vielleicht politisch und historisch ein bisschen besser gebildet als der Durchschnittsbürger, hatte die rettende Idee: „Das ist der Exkönig von Portugal!“. (Der letzte König der Portugiesen,

Manuel II von Bragança und Sachsen-Coburg-Gotha, 1889–1932, regierte nach der Ermordung seines Vaters Dom Carlos I und älteren Bruders und Thronfolgers Luís Filipe 1908 nur zwei Jahre und ging nach der Revolution 1910 nach England ins Exil. Er lebte also zu jener Zeit noch. Ob er auch segelte, ist nicht bekannt).

Der scheinbar so versierte Kurgast erläuterte dann seinen Zuhörern die Flagge, die ja die Farben Grün und Rot enthält. Er bedachte aber dabei nicht, dass Portugal diese Farben erst nach der den König stürzenden Revolution 1910 bekam. Der goldene Inselheilige in der Mitte der Flagge wurde kurzerhand als der heilige Petrus, Schutzheiliger der Fischer und Seefahrer erklärt. Ein Kreuz und Fische sind jedenfalls drauf – der Stander zeigt auch Petrus damalige Stellung als Kommodore aller Fischer!



In 80 Jahren etwas gelitten: Das vermutlich einzige Original der ungewöhnlichen Flagge, deren Verleihungs-urkunde im Clubhaus hängt Foto: Frame by Frame

Mein Vater, durch die debattierende Zuschauermenge neugierig geworden, sandte heimlich ein Crewmitglied auf die Pier, und erfuhr so vom Grund der Aufregung und der sonderbaren Erläuterung. Er trug aber nichts zur Aufklärung bei, sondern ließ die Leute im Glauben, einen leibhaftigen König, oder zumindest Exkönig, gesehen zu haben. Als Majestät für einen Nachmittag hatte er seinen Spaß, und die Binnenländer hatten zu Hause später was zu erzählen. JCS

Von Herzen. Von Hand.

- individuelle Yacht-Neu- und Ausbauten
- Tuckerboote
- Maler- und Lackarbeiten
- detailgetreue Restaurierung
- fachgerechte Osmosebehandlung

In meisterhafter Handwerkstradition verwirklichen wir Ihre Boots-Ideen. Außerdem bieten wir Reparaturen in Holz und Kunststoff, sowie den kompletten Rundum-Service bis hin zum Winterlager – direkt am Hamburger Yachthafen in WWedel. Fragen Sie uns.

Wegener Jachtwerft GmbH

Deichstr. 23 – 27 · 22880 Wedel
Tel. 0 41 03 / 33 44 · Fax 0 41 03 / 177 96
www.wegenerjachtwerft.de · Email: info@wegenerjachtwerft.de



SVAOe-Erfolge auf der Alster

Fünf 420er beim Hanseaten-Humpen des HSC

Die fünf SVAOe-420 Crews hatten am Wochenende 3./4. Oktober 2009 auf der Alster keine leichte Aufgabe. Die Wettervorhersage stimmte mit SW 5–6 und teilweise mehr Windstärken (19–21 kn) und etwas kühlen Temperaturen.

Am Sonnabend starteten die Klassen Teeny, Conger, Elb-H-Jollen und die 420er-Jollen. Aufgrund der vielen Kenterungen und in Anbetracht der zum Teil jungen und nach drei Stunden auch entkräfteten Besatzungen hat die Wettfahrtleitung des Hamburger Segel-Clubs am Sonnabend nur zwei Wettfahrten durchgeführt. Ole Augustin hatte mit dem Begleitboot „Adje“ reichlich zu tun, um unseren neuen Besatzungen zu helfen.

Am Sonntag hatten wir dann gute 6–7 Bft und leider viel Regen. Die Wettfahrtleitung hat deshalb keine weiteren Regatten mehr gestartet.

Für unsere zwei Besatzungen Jonas und Max sowie Birte und Rahel war dies eine gute Vorbereitung auf die Deutsche Meisterschaft am Starnberger See vom 09.–13. Oktober 2009, um dort in einem etwas größeren Feld von 25 420er-Jollen zu starten.

Ergebnisse:

- Platz 1. Max Augustin und Jonas Lyssowski, SVAOe
- Platz 2. Birte Preuß und Rahel Haas, SVAOe
- Platz 3. Oskar Berendt und Lennart Grambow, HSC
- Platz 9. Babette Börner und Philippine Lunau, SVAOe
- Platz 15. Jannes Zwirner und Henrike Lunau, SVAOe
- Platz 21. Frederik Brand und Frederik Schröder, SVAOe

Die guten Ergebnisse der SVAOe wurden noch durch den ersten Platz bei den H-Jollen von Peter Hauschild, SVAOe mit „Herz-Jung“ abgerundet.

Thomas Lyssowski



SVAOe-Jüngste auch auswärts aktiv!

Immer wieder schicken wir unsere Jüngsten auf fremde Reviere, damit sie andere Bedingungen kennen lernen und neue Erfahrungen sammeln können.

Auf der Kieler Förde:

Jelena Zwirner(11) und Jette Lyssowski(10) sind zusammen mit dem Opti-Trainer Thomas und den Optis „Optimale“ und „Mausey“ sowie dem Begleitboot „Ben“ nach Kiel zur Regatta um den Goldenen und Silbernen Opti gefahren. Im Vordergrund stand nicht das Ziel, gute Ergebnisse zu ersegeln, sondern bei Wind, ca. 4–5 Bft aus NO, und Seegang von ca. 1–1,5 m in einem offenen Revier zu trainieren.

Das ungewohnte, offene Gewässer forderte seinen Tribut. Erfahrungen sammelt man nun mal mit Schmerzen. Und dennoch hatten die Kinder trotz Volllaufen und Kentern viel Spaß. Bei allem haben sie viel gelernt und nicht den Mut verloren. Macht weiter so!

Jette ist bei den fünf Regatten am Sonnabend und Sonntag jeweils in vier Regatten gestartet, aber nur bei einer Wettfahrt ins Ziel gekommen. Jelena ist bei allen fünf Wettfahrten gestartet, aber nur einmal ins Ziel gekommen.

Auf der Trave:

Am Wochenende 19./20. September veranstaltete der SVT eine Opti-Regatta auf dem Trave-Breitling. Wir hatten mit den drei Kindern Jette (10), Mark (9) und Ann (11) ein schönes, tolles Wochenende bei optimalen Bedingungen. Am Sonnabend konnten zwei Wettfahrten bei Sonne und ca. 2 Bft gesegelt werden. Die Begleiter Ulf und Thomas konnten es sich auf dem Begleitboot „Ben“ bequem machen.

Am Sonntag mussten wir zwar alle früh aufstehen, aber bis 12:30 Uhr kam kein Wind. Die Wartezeit während der Startverschiebung haben wir genutzt und sind mit dem „Ben“ schnell auf die große

Ostsee nach Travemünde gefahren. Dabei haben wir ein Seezeichen „erobert“. Leider mussten wir es zurücklassen. Die dritte Wettfahrt wurde zwar schließlich bei sehr wenig Wind gestartet, aber die Wettfahrtleitung hatte bald ein Einsehen und schoss ab. Anschließend haben wir gemeinsam die Boote verladen und konnten entspannt mit guten Ergebnissen an der Preisverteilung teilnehmen.

Bei 31 Startern wurden folgende Plätze erreicht:

1. Michael Fechner (LYC)
2. Fabian Schlüter (WSVG09)
3. Nicola Scheibel (SC4)
8. Jette Lyssowski (SVAOe)
9. Mark-K. Stoll (SVAOe)
14. Ann-Ch. Stoll (SVAOe)

Thomas Lyssowski

TOPLICHT

SCHIFFSAUSRÜSTUNG FÜR TRADITIONELLE SCHIFFE

Von Affenfaust bis Zitrone ...
Über 8000 verschiedene Artikel liefern wir sofort aus unserem Lager. Gern schicken wir Ihnen unseren berühmten "kleinen Braunen": den Katalog, der in keinem Bücherschapp fehlen darf.



Internet-Shop und Katalogbestellung:
www.toplicht.de

Toplicht GmbH
Friesenweg 4
D-22763 Hamburg
Tel: 040-8890 100
Fax: 040-8890 1011
toplicht@toplicht.de
www.toplicht.de

Internationale Deutsche Meisterschaft der 420er am Starnberger See 2009

Am Donnerstag, dem 8. Oktober ging es mit dem von Gesa Haas gefahrenen Doppel-420er-Trailer mit den Vereins-420ern von Max Augustin und Jonas Lyssewski sowie Birte Preuß und Rahel Haas in Richtung Bayern. Nach einer 10-Stunden-Tour sind wir endlich um 01:30 Uhr in der Jugendherberge angekommen. Doch lange schlafen konnten wir nicht, da es Frühstück in Jugendherbergen bekanntlich nur bis 09:00 Uhr gibt. Mit pappigen Brötchen im Bauch ging es danach zum Clubgelände des Deutschen Touring-Yacht-Club in Tutzing, wo wir unsere Boote abluden und lange Zeit auf die Vermessung der Boote warten mussten, die dann endlich auch vermessen wurden. Den Rest des Tages haben die meisten noch an ihren Booten gebastelt, sich in der Jugendherberge ausgeruht oder die Zeit doch noch mit Segeln verbracht.

Am Sonnabend war unser erster Start um 12:30 Uhr. Gestartet wurden die 108 Boote in vier verschiedenen Gruppen, wobei immer zwei Gruppen zusammen segelten. Die Kombinationen rotierten, sodass jede Gruppe zweimal gegen die anderen gesegelt ist.

Nachdem der Wind Anfang des Tages sehr schwach und es dazu noch sehr neblig war, wurde der Start verschoben. Der Wind wurde im Laufe des Tages aber stärker und nahm auf 12 Knoten zu, sodass drei Wettfahrten gestartet werden konnten. Beide Teams sind ins Mittelfeld gefahren und lagen auf Platz 55 und 59. Nach dem Segeln gab es jeden Abend für alle Segler und Trainer Essen aus der Küche des Vereins.

Am Sonntag war der Wind ähnlich wie am Sonnabend. Dafür hatte man etwas mehr Aussicht auf

die Alpen im Süden des Sees. Auch das Wetter war mit 15° C noch sehr schön. Es war der letzte Tag der Qualifikation in den Gruppen. Danach wurde das Feld in eine Gold- und eine Silber-Gruppe eingeteilt. Das Mädchenteam mit Birte und Rahel schaffte es in die Goldgruppe, doch wir verfehlten diese knapp und kamen in die Silbergruppe. Zur Feier des Tages gab es abends in der Halle noch Disko mit Musik von einem DJ aus München.

Schon beim Aufwachen im Montagmorgen merkte ich, dass es um einiges kälter geworden war. (Wir mussten mit offenem Fenster schlafen, da wir die Segelsachen im Zimmer trocknen mussten und wohl sonst am Gestank zu Grunde gegangen wären.) So ging es bei Temperaturen um 4° C dick angezogen aufs Wasser. Doch die Kälte war nicht alles, denn alle halbe Stunde zogen Regenfronten über uns hinweg, die uns Böen mit 20 Knoten und eine Menge Regen und Hagel bescherten. Dazu kam, dass an diesem Tag vier Wettfahrten gesegelt wurden, was aber nicht so schlimm war, da sich der Verein etwas Gutes hat einfallen lassen: Es gab auf dem Wasser für alle ein warme Suppe zum Warmwerden! Beim Mädchenteam lief es heute, bedingt durch den Wind, nicht so gut. Für uns war er aber genau richtig und wir segelten nur Top 10 Plätze und lagen am Ende des Tages auf Platz 4 in der Silbergruppe. Allerdings verloren wir am Abend leider noch einen Protest.



SVAOe-Vereins-420er, gesegelt von Birte Preuß und Rahel Haas, unter Spinnaker



Im Vordergrund Vereins-420er „Flow“ mit Max Augustin und Jonas Lyssewski

Am Dienstag war das Wetter noch schlechter. Das Thermometer zeigte wieder nur 4° C und dabei hat es fast ununterbrochen geregnet. Wir sind leider einmal gekentert, wodurch wir nichts mehr reißen konnten. Nach den letzten beiden der insgesamt 12 Wettfahrten kamen wir erfroren zurück an Land und haben nach dem Umziehen unsere Boote auf die Hänger verladen.

Birte und Rahel machten in der Goldgruppe den 35. Platz, und Max und ich landeten auf dem 14. Platz in der Silbergruppe. Nach der Preisverteilung am Nachmittag sind wir gegen 17.00 Uhr im Bus der Hamburger Segler-Jugend wieder nach Hamburg aufgebrochen. Um 04:00 Uhr morgens kamen wir beim NRV an, wo wir von unseren Eltern abgeholt wurden. Ich glaube, dass wir alle zu Hause gleich hundemüde ins Bett gefallen und sofort eingeschlafen sind.

Jonas Lyssewski



Hier ward nich bidreit ward nich refft, bis wie dat Ziel to foten hefft!

Segelkamerad Peter Wannack wünscht allen eine besinnliche Adventszeit, schöne Weihnachten und ein gesundes neues Jahr immer mit dem richtigen Wind!

Und wie ist ein SVAOer Weihnachten? Worüber könnte sich wohl der beste Mann an Bord (ja eben unsere Frau) wohl besonders freuen? Endlich ein eigenes Fernglas! Schenken Sie doch einmal etwas Besonderes als Dank für die Schietttouren 2009 mit Wind und Regen! Von ZEISS bieten wir ein hervorragendes **Taschenfernglas 8x20 Victory für nur 399,- Euro** an, ideal für Theater, Wanderungen und Naturbeobachtungen. Dann ideal für an Bord; unser Spitzenprodukt von ZEISS, das **Victory 7x42T*FL**, Sehfeld 150 Meter auf 1000 Meter! Nahbereich 2 Meter und nur ein Gewicht von 740 Gramm und wasserdicht.

Da der Platz hier klein ist, unser Angebot aber groß, bitten wir Sie, mit uns Kontakt aufzunehmen, wenn Sie irgendwelche Fragen haben. Kostenlos senden wir Ihnen auch gern unsere „Merkmale guter Ferngläser“ mit den Unterlagen über Neues aus der Welt der Ferngläser! Wir führen auch tolle neue Digital-Kameras!! Alle sofort lieferbar und bei uns vor der Tür zum Testen.



WALTER WANNACK

FOTO - FERNGLÄSER - DIGITAL - VIDEO

Montag bis Freitag von 9.00 bis 18.00 Uhr

Neanderstraße 27 · 20459 Hamburg · Telefon 040/34 01 82 · Fax 040/35 31 06 · www.foto-wannack.de

3 Kutter, 3 Wochen, 3 Kufinen

Der kleine Unterschied zwischen Alt, Jung, Mann und Frau

Dies ist nur ein kleiner Bericht von Anni, der Kusine von der „Möwe von Köhlfleth“, und mir. Ich habe für die Zeitschrift „segeln“ von der Überführung zur Kieler Woche und Sommertour über 12 Tage längere Tagebucheinträge geschrieben. Außerdem sind diesem ausführlichen Bericht noch viele andere Fotos beigelegt. Ich würde mich natürlich freuen, wenn ihr auch Interesse habt, den Bericht nachzulesen...sogar in Farbe. Er erschien in „segeln“ Nr. 11/09, vom 21. Oktober!!

Am 18. Juli startet die lang ersehnte Sommertour vom Kieler Tirpitzhafen. Wie jedes Jahr legen wir mit dem Einkauf für drei Wochen sowohl die Autos als auch die Kutter ein gutes Stück tiefer. Man glaubt es kaum, aber für jede Dose, jede Flasche und sogar jede Nudel (im 5-kg-Sack) finden wir einen Platz.

Nachdem alles gestaut ist, düsen wir bei guter Laune und Sonnenschein nach Laboe. Dort wird der erste Abend gebührend gefeiert, denn man hat ja nur einen ersten Sommertourtag. Der nächste Morgen startet genauso gebührend, wie der Abend aufgehört hat. Bekannte von uns geben eine Runde Brötchen und Kinderriegel für beide Boote aus.

Kurz darauf starten wir zusammen mit der „Nordwest“ (JKN) bei WSW und leider einigen Regenschauern nach Kappeln. Nach einem Hafentag wegen zu viel Wind kommt die Sonne wieder raus, und die erste Bikinitour geht nach Marstal.

Da die „Teufelsbrück“-Männercrew ein bisschen Abwechslung von der heißen „T“-Damencrew braucht, heißt es für die Männer „Mann über Bord“ und ab zur „Möwe“ (SCOe).

zwei Tage später, es war der 24. Juli, in ein brodelndes und von Wasserfällen begleitetes Gewitter. Mit vereinten Kräften meistern wir die Situation und werden unter Blitzgewitter der „Tümmel-Kamera“ am Abend in Vordingborg begrüßt.

Gut ausgeruht von einem Hafentag und voller Motivation, Kopenhagen zu erreichen, beschließen „T“ und „Möwe“ sich zu einer langen Nachttour aufzumachen. Die ca. 60 sm Richtung Norden werden für alle ein tolles, aufregendes Erlebnis, denn die Seeungeheuer, auch „Damps“ genannt, tauchen immer wieder am Horizont auf. Durch einen kleinen Umweg des Vodafone-Netzes landen wir mitten in der Nacht für kurze Zeit in Schweden. Aber durch kollektives Schoten-Fahren der anderen Schiffe meistern wir auch diese Situation.

Die nächsten Tage verbringen wir in Lange Linie und Christiania. Die gemütlichen Tage werden durch Sightseeing, Pizaessen und Teichen im Brunnen aufgepeppt. Von Kopenhagen nach Flakfort geht es ziemlich fix. Da heute Bergfest ist, bereiten wir die altbekannte „Teufelsbrück“-„Möwe“-Rotkohl-, Schnitzel- und Kartoffel-Backschaft zu.

Einhalb Tage eingeweht können wir am letzten Julitag gegen Abend doch noch nach Dragør segeln. Dies tun wir unter anderen Verhältnissen als sonst. Da Anni schon etwas älter ist, schafft sie es nicht mehr, auf die „Möwe“ zu jumpen und nimmt stattdessen das noch im Hafen liegende „T“-Boot. Angekommen in Dragør ist die Party an Land schon in Gange, doch mit uns geht's erst richtig los.

Der nächste Morgen kommt ziemlich früh, und so beschließen wir, heute einen Geschlechterkampf anzusetzen. Frauen auf die „T“ und Männer auf die „Möwe“! Wer als Erster in Rødvig ankommt, steht ja wohl nicht in Frage. Leicht bekleidete Mädels warten auf ihre anscheinend durch den nicht vorhandenen Sturm in Ölzeug segelnden



Die „T“-Crew getrocknet nach einem Gewitter



Die Jungs nach ihrer Männertour auf der „Möwe“

Männer. Über Kalvehave nach Femø haben wir einen Tag fast zu viel und den anderen zu wenig Wind. Dank eines lieben Schleppts werden alle Kutter bei Dunkelheit und einem wunderschönen von Tümmelern begleiteten Sonnenuntergang auf der Insel ausgesetzt. Hafentag und Bilgewäsche sowie Krebsrennen sind angesagt. Die Täuflinge schrubbten, was das Zeug hält.

Auch die nächsten Tage lässt uns der Wind, aber nicht die Sonne im Stich. Badeparty und Spodsbjerg sind der neuste Trend. Doch auch ein Trend

geht mal vorüber, und wir setzen nach Kiel über. Bei einer frischen Brise und derbem Wellensurfen, kommen wir ausgehungert in Holtenau an. Zum Glück gibt es die „Bergklause“, in der uns die Kellnerin bis zum Geht-nicht-mehr mästet. Die Folge daraus war ja klar, nicht alle rollen bis ins Tuch.

Der nächste Tag bringt uns wieder Richtung Elbe. Alle sind sehr betrübt, wie sich im braunen Elbwasser wunderschöne drei Wochen dem Ende zuneigen.

Stine „Teufelsbrück“ und Anni „Möwe“

MEERESWELTEN STRALSUND
NAHENSEL STRALSUND | AB 18. MAI 2012 | TÄGLICH 10:00 - 13:00 UHR

60005 HIRTSHALS MUSEUM
1895 - 100 JAHRE - 1995
ENTRÉE VOKSEN
NORD-ÖSTSEE-KANAL

Erwachsene € 10,00
Eintrittskarte € 1,90
Fahrschein für 1 Person € 0,80

Beckerbillett · Hamburg
Eintrittskartendruck und Kassensysteme
Telefon 040 - 399 202 - 0 · Telefax 040 - 399 202 - 99
dtp@beckerbillett.de · www.beckerbillett.de

Jüngstenkutter-Schnuppertour mit der „Teufelsbrück“

Lars Hauschildt sagt dazu:

Als ich gefragt wurde, ob ich am Wochenende mit Kutter segeln kommen würde, habe ich natürlich ja gesagt. Das war eine gute Entscheidung. Wir sind spät am Abend nach Stadersand gesegelt. Am Sonnabend sind wir dann ins Störloch (Borsfleth) gesegelt und am Sonntag zurück nach Wedel. Da sehr viel Wind war, hat es sehr viel Spaß gebracht. Die Leute, die mitgesegelt sind, waren sehr nett, und es war lustig, mit ihnen das Wochenende zu verbringen. Als ich dann am Abend „ins Bett“ ging, bin ich sofort eingeschlafen, da ich so fertig war. Vielen Dank an Harri und Sven.

Außer Lars waren noch Lili von Klösterlein, Josefin Brand, Henrike Lunau und Bela Chamier dabei. Alle im Alter von 10–14 Jahren.

Wir haben uns am späten Nachmittag in Wedel am Kutter getroffen und sind noch mit der Spättide los-gesegelt. Auch wenn der Himmel sehr verhangen war, hatten wir die meiste Zeit Sonne über uns, und Lili begann über Wolkenbilder zu fantasieren. Nach einer langen Kreuz in Stadersand angekommen, das Persi war gerade gebaut und alle hatten einen großen Teller Nudelsalat vor sich, begann es zu regnen. Am nächsten Morgen mussten wir sehr früh los und frühstückten so erst auf der Elbe.

Der Reihe nach schmierte ich allen Brote. Es war ein ruhiger Morgen, wir waren noch etwas müde, aber wir fuhren wie auf Schienen elbab. Als wir auf Höhe der Stör waren und auf Brammerbank einige Robben gesichtet hatten, entschlossen wir uns, noch bis zum Tidenkipp weiter zu segeln. Den Rest des schönen sonnigen Tages wurde mit dem Hund Fly gespielt, gebadet und auf der „T“ rumgeturnt. Am Abend haben wir mit den anderen SVAOeern zusammen gegrillt.

Am nächsten Morgen konnten wir ausschlafen, aber die Hitze und Svens Rückenschmerzen trieben uns aus den Pooven. Wir Mädels gingen schwimmen, und die beiden Kleinsten rutschten bäuchlings die Schlickhügel runter. Erst nach einer Dusche unterm Steg Schlauch waren Josefin, Lili und Fly wiederzuerkennen. Es folgte ein ausgiebiges Frühstück mit Würstchen und Co., bis wir gegen Mittag von der „Zambalo“ auf die Elbe geschleppt wurden und bei einem lauen Lüftchen zurück nach Wedel segelten. Ich glaube, nicht nur Lars war am Abend erschöpft, aber gefallen hat mir das Wochenende genauso gut wie ihm. Und wenn sich die Gelegenheit ergibt und Bedarf besteht, werde ich gerne wieder eine Jüngstentour mit dem Kutter segeln, schon um dem einen oder anderen den doppelten Palstek und was es mit einem Bumsbrett auf sich hat zu erklären.

Harri



Vorbereitung der Grillparty



Jugendleiter Sven Becker mit Schnuppercrew in Borsfleth

		<h1 style="font-family: cursive;">Seemann</h1> <p>& Söhne</p>	
seit. 1892 Beerdigungs-Institut Seemann & Söhne KG		www.seemannsoehne.de	
Blankenese Dormienstr. 9 22587 Hamburg Tel.: 866 06 10	Rissen Ole Kohdrift 4 22559 Hamburg Tel.: 81 40 10	Groß Flottbek Stiller Weg 2 22607 Hamburg Tel.: 82 17 62	Bestattungen aller Art und Bestattungsvorsorge

Hamburger Yachthafen

Gelungenes Yachthafenfest 50-jähriges Jubiläum in Sicht

In diesem Jahr erfreute sich das alljährliche Fest des Hamburger Yachthafens vom 11.–12. September bei gutem Wetter guter Beteiligung. Ich konnte wegen einer kaputten Hüfte leider nicht daran teilnehmen. Es reichte nur zu einem kurzen und schmerzvollen Humpelgang über den Flohmarkt am Sonnabendvormittag, der, wie ich mich überzeugen konnte, erfolgreich und zufrieden stellend verlief. Da im Vorjahr (und bisweilen auch schon vorher) Kritik geäußert worden war, unter anderem von mir, hatte sich Yachthafengeschäftsführer André Waage persönlich in die Vorbereitungen eingeschaltet. Wenn man den gehörten Meinungen folgt, konnte er an dem kritisierten Hauptübel, der überlauten Musik, wohl auch nichts ändern. So flüchteten bei dem schönen Wetter viele zum Klönsnack ins Freie, und die Getränke- und Imbissstände freuten sich über den guten Umsatz. Ansonsten verlief alles programmgemäß. Die Premiere des des ESV-SCOe-Shantychores kam gut an. Im Hafen erfreute sich die besonders die Optiregatta bei bestem Spätsommerwetter und geeigneter Brise großen Zuspruchs. Die allgemein gehörte Meinung: Man sollte das Yachthafenfest auf jeden Fall beibehalten. Empfehlung für 2010: An den Knöpfen der Musik muss unbedingt nach unten gedreht werden.

Der Hamburger Yachthafen wird im Jahr 2011 auf sein 50-jähriges Bestehen zurückblicken. Zu diesem außergewöhnlichen Anlass soll eine umfassende Chronik über die vergangenen 50 Jahre herausgegeben werden. Zum 25-jährigen Bestehen hatte Theodor Tetzen (BSC und später Ehrenmitglied der SVAOe) bereits eine umfangreiche Festschrift erarbeitet, auf die wohl im Wesentlichen zurückgegriffen werden kann. Die

seitdem vergangenen 25 Jahre, auch wenn sie vielleicht nicht so spektakulär waren wie die ersten, bedürfen dennoch der Aufarbeitung.

Im Namen von Vorstand und Geschäftsführung hat der Geschäftsführer der HYG André Waage um Mithilfe der Vereine und Lieger bei der Erstellung von Berichten über die Ereignisse der vergangenen 50 Jahre gebeten. Er bittet um Fotos, Geschichten und Beiträge zur Erstellung eines umfassenden Bildes der Hamburger Yachthafen-Gemeinschaft.

André Waage würde sich insbesondere um Benennung von Personen als Ansprechpartner für Beiträge aus der SVAOe, die gegebenenfalls auch bereit sind, bei der Erstellung mitzuhelfen, freuen.

Wir bitten deshalb unsere Mitglieder und Leser um Mithilfe. Wir bitten sie, darüber nachzudenken, was ihnen irgendwann im Yachthafen passiert ist, und würden uns freuen, wenn sich möglichst viele mit Beiträgen bei der SVAOe oder direkt bei der HYG melden würden.



Orkan? Macht nichts, wir kommen trotzdem!

Das SVAOe- Absegeln 2009 in Glückstadt

Das waren wirklich keine guten Voraussagen für das Wochenende vom 3. auf den 4. Oktober 2009, an dem das Absegeln geplant war. Schon Tage vorher konnte man lesen, dass gerade dann das Orkantief „Sören“ über Nordeuropa hinweg ziehen sollte. Kein Wunder, wenn manchem Segler da ein lange verschobener Besuch bei Verwandten oder eine interessante Fernsehsendung zum Tag der Deutschen Einheit plötzlich wichtiger erschien. Und dennoch – man staunt immer wieder, wie viele SVAOeer vor nichts zurückschrecken, wenn ein Fest ansteht.

Wer es einrichten konnte, warf schon Freitagnachmittag bei noch passablem Wetter mit drei Bft aus Westnordwest die Leinen los und kreuzte elbab in Richtung Glückstadt. Einige blieben in Stadersand über Nacht hängen, andere hielten durch und erreichten den Zielhafen vor Einbrechen der Dunkelheit oder auch später. Auf jeden Fall war das eine gute Wahl, denn das Segeln war herbstlich schön, wenn auch ganz schön frisch. Am nächsten



Herbstsegeln: „Teufelsbrück“ bei Sonne und Wärme auf der Schwinge...

Morgen briste es schon mit 5–6 Bft, allerdings hatte der Wind auf Südwest gedreht und erlaubte somit geschickte Schoten und rasche Fahrt. Das zog. Zuerst trafen die Stadersander schon kurz nach acht Uhr morgens in Glückstadt ein, die in Wedel Gestarteten später am Vormittag mit der letzten Ebbe oder gar schon gegen die erste Flut. Im Hafen war ungewohnterweise ausreichend Platz, und ein rühriger Hafenmeister half und kümmerte sich ebenso ungewohnt. Ein schönes Bild boten zahlreiche alte Gaffelsegler, die bei der Anreise mächtig in Fahrt gekommen waren und nun vereint, wenn auch etwas unruhig, an der nördlichen Kaimauer in Päckchen lagen.

Die SVAOe-Yachten zeigten, was sie an Flaggen hatten und vergrößerten so, zumindest optisch, ihren Auftritt. Es waren anwesend: „Albuera“ (Baum), „Cool Runnings“ (Eckhoff/Schütt), „Fierboos“ (Körner), „Luise“ (Lunau), „Otium“ (Nietsch), „Pax“ (Stryl), „Penguin Cafe“ (Münzel), „Sirikka“ (Dartsch), „Steady“ (Mager), „Tentakel“ (Müller), „Tilda“ (Brügge/Anders), „Turbemus“ (Raddatz). Wie gesagt: das war keine sehr große Flotte, aber angesichts der Wetterlage dennoch eine beachtliche.



... und bei viel Wind auf der Elbe
Fotos: Bärbel und Stephan Müller (HSC) 19

Der Tag verging abwechslungsreich bei zunehmendem Wind, der das Hauptthema bildete, mit Schnack von Bord zu Bord, Kaffeetrinken, Spaziergängen über Hafengelände und Deich. Das Nachmittagshochwasser hatte schon eine eindrucksvolle Höhe von etwa 1,50 Meter über mittlerem Hochwasser. Für nachts wurde eine schwere Sturmflut angesagt. Es war Beginn der Springzeit. Die Caravans, die außendeichs dem Geschehen zusehen wollten, verzogen sich. Schiffe schwimmen ja bekanntlich, und solange die Pfähle hoch genug sind, auch sicher. Es briste weiter auf. Im Revierfunk konnte man hören, dass die Ankerplätze auf den Reeden knapp wurden.

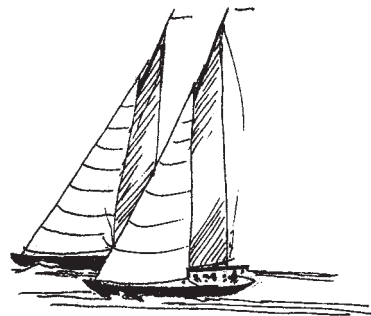
Ab sechs Uhr abends strömten die ersten Gäste zum Befeiern des Absegelns in die „Alte Oper“. Dieser Ort hat ja Vor- und Nachteile für besagten Zweck. Zunächst hat er Tradition, und die geben Segler nicht so gerne auf. Vor allem verfügt er aber über Bowlingbahnen in dem Saal, in dem zu Zeiten, als Glückstadt dänische Festung war, Arien gesungen wurden. Ob das bei modernen Musiktempeln wie der „Neuen Flora“ auch einmal so sein wird? Ob die überhaupt 200 Jahre überstehen? Ein Nachteil der „Alten Oper“ ist, dass man da nicht so gut... oder sagen wir mal, dass es Restaurants in Glückstadt gibt, in denen man besser essen kann. Daher gehen einige Gruppen lieber anfangs anderswo hin und erscheinen in der Oper erst ab etwa 21.00 Uhr. Dann füllen sich Tresen und Tische. Und es darf geraucht werden. Und wie! Von diesem aber völlig unberührt tummeln sich Kinder und Jugendliche mit großem Spaß beim Bowling. 19 wurden auf vier Bahnen gleichzeitig gezählt. Damit bildeten sie eine erfreulich große Fraktion der gesamten Teilnehmerzahl. Alle hielten lange durch. Von dem draußen tobenden Unwetter drang nichts herein.

Wenige mögen nachts nach dem Hochwasser geguckt haben. Es erreichte zwei Meter über dem

mittleren Stand. An Bord wäre man jetzt nicht mehr gekommen. Aber alles hielt. In den Riggs jaulte es. Am nächsten Morgen hatte der Wind auf West gedreht, aber keineswegs abgenommen. Bei dieser Windrichtung steht unangenehmer Schwell in den Hafen, unter dem vor allem die Gaffelsegler an den Reibepfählen zu leiden hatten, aber sie wurden damit fertig. Nach dem Frühstück kam die entscheidende Frage: „Gehen wir los oder lassen wir unser Schiff in Glückstadt liegen?“ Alle entschieden sich fürs Losgehen. Und das war berechtigt. Unter kleinsten Segeln bei halbem bis raumem Wind war die Heimfahrt kaum ein Problem. Der Seegang wurde von der Flut glatt gebügelt, und so wurde es für alle wohl eine Rekordzeit.

Insgesamt war es natürlich schade, dass gerade zum Absegeln der erste Herbststurm über die Küste zog. Man hätte sich eine große Zusammenkunft möglichst vieler SVAOe-Segler und -Motorbootsfahrer einschließlich Kutter und Jollen gewünscht, die bei mildem Herbstwetter ein lockeres Abschlussfest feiern. Es kam anders. Aber wer dabei war, für den hatte es sich doch gelohnt.

GAN



SVAOe auf der hanseboot

100 Jahre nationale Rennjolle

Die SVAOe hat zwar auf der hanseboot (bisher) keinen eigenen Stand, präsentierte sich dem aufmerksamen Besucher aber wieder einmal an vielen Stellen. Unser Mitglied Yachtfotograf Heinrich Franck hat Fotos der auf der hanseboot 2009 ausgestellten SVAOe Boote gemacht. Es handelt sich um den Clubopti „Lisbeth“ auf dem Stand der Hamburger Seglerjugend, die J24 „Hungrier Wolf“ auf dem Stand der Klassenvereinigung der J24 sowie die 5,5 m-R-Yacht „Struten“ unseres Mitgliedes Jens Cornelsen auf dem Stand der Klassenvereinigung der 5,5er. Auf dem Stand des Freundeskreises Klassische Yachten war die 1922 gebaute J-Jolle „Woge“ von Manfred Jacob ausge-

stellt. (Foto der „Woge“ von Axel Sylvester). Damit waren vier SVAOe-Boote, je zwei club-eigene und zwei private, ausgestellt. Wir wissen von keinem Segelclub, der so viele Boote auf der Ausstellung hatte. Es folgt ein Bericht von Ulrich Körner:

Im Zeichen eines Jubiläums stand der Auftritt des Freundeskreises. Unter der Devise 100 Jahre nationale Rennjolle hatte sich der Freundeskreis der J-Jolle gewidmet, deren Einführung auf einen Beschluss des Deutschen Segler-Verbandes (DSV) im November 1909 zurückgeht. Dabei handelt es sich bekanntlich um eine 22 m² Rennjolle, damals noch als „nationale Jollenklasse“ bezeichnet.

Von der einst weit verbreiteten Klasse sind heute nur noch wenige Boote vorhanden. Im Zusammenwirken mit der J-Jollen Klassenvereinigung

KADEMATIC® K



Sicherheit an Bord!



KADEMATIC® - Rettungswesten bieten Sicherheit und Tragekomfort - für Familiencrews, Berufsschiffahrt, Seenotrettung und Feuerwehr.

Eine große Auswahl von Modellen garantiert für jede Größe und jeden Anspruch die richtige Weste.



KADEMATIC®
Seenotrettungsgeräte GmbH
ABC-Straße 16
22880 Wedel

Tel. +49 4103 / 12 11 880
Fax +49 4103 / 12 11 635

www.kademantic.de
info@kademantic.de

waren mehrere Exemplare ausgestellt, die den unterschiedlichen aktuellen Erhaltungszustand vieler Boote widerspiegeln:

- ein „namenloses“ Restaurierungsobjekt in seiner ersten Phase. Vermutlich ein Drewitz-Riss, um 1921 gebaut.
- ein derzeit ebenfalls noch „namenloses“ Boot, die wohl künftige „Skidnir“, ex „Spielzeug“, „Satan“, „Skidnir III“. Das Boot hat bereits weite Teile einer bootsbauerisch sehr interessanten Restaurierung hinter sich
- J 4 „Kimm Scho“, ex „Garçonne“ als Beispiel eines regattatauglich ausgerüsteten, gut erhaltenen Exemplars. Es ist eines der wenigen Boote aus einer Nachkriegsserie von 1949, bevor die J-Jolle zur Altersklasse erklärt wurde.
- J 127 „Woge“ von Manfred Jacob, stellvertretend für die nicht nachgerüsteten, ihrem Alter entsprechend erhaltenen Boote.

Die beiden segelfertigen J-Jollen waren aufgetakelt, die „Woge“ mit alten Mako-Segeln und ihrer historischen Gabelpinne.

Am Mittwochabend hat der Freundeskreis seinen Preis „segeln, lieben, bewahren“ auf dem Stand verliehen. Hinnerk Bodendieck hat die sehr schöne Plakette gestaltet, mit der eine Anerkennung für langjährige Erhaltung klassischer Boote ausgesprochen wird. Die Verleihung hat auch in diesem Jahr der Präsident des Deutschen Boots-

und Schiffbauerverbandes, Herr Torsten Conradi, vorgenommen, der in seiner Laudatio ausführlich auf die Geschichte der J-Jollen eingegangen ist, bevor er den beiden Preisträgern Joachim Rubbert („Kimm Scho“) und SVAOe-Mitglied Manfred Jacob die Plakette überreichte.

Das Ereignis war offenbar im Vorfeld in einschlägigen Kreisen bekannt geworden. So kam es noch auf dem Stand zum Zusammentreffen von drei „Woge-Eignern“: Werner Jensen hatte die Jolle als „Mien Deern von 1938 bis 1942 gesegelt. Er war trotz seines stolzen Alters von nunmehr 93 Jahren eigens mit dem Auto aus Dänemark angereist. Reinhard Lübs hatte das Boot als „Mien Jung“ von 1951 bis 1961. In seine Zeit fiel der Gewinn des 4. Schnelligkeitspreises beim Blauen Band der Niederelbe 1951. Aus seiner Sammlung stammt ein sehr schönes Photo des Bootes mit neuen Segeln von 1952, das er voller Anerkennung an Manfred Jacob übergeben konnte.

U. K.



Von der umlagerten J-Jolle „Woge“ von Manfred Jacob ist nur das Rigg sichtbar.

1 8 8 6



LOUIS LOUWIEN
Tischlerei GmbH

Wie es Euch gefällt
Möbel und Mehr

Telefon 04101 / 40 29 99 ■ Mobil 0177 / 840 30 06
www.tischlerei-louwien.de



Der Vereins-Opti „Lisbeth“ am Stand der Hamburger Seglerjugend



Unsere Vereins-J24 „Hungrier Wolf“ warb um regattabegeisterte Junioren



Die schönen Linien der 5,5 m-R-Yacht „Struten“ von Jens Cornelsen



Vergabe der von Hinnerk Bodendieck gestalteten Restaurierungspreise durch den DBSV -Vorsitzenden Torsten Conradi (von li.) an Joachim Rubbert und Manfred Jacob. In der Mitte Reinhard Lübs, früherer Eigner der „Woge“.

Kalte Kanne

Drei SVAOeer auf der Alster

Am Sonntag, dem 15. November gestalteten auf der Alster die älteren Optimisten-Segler wieder die Regatten um die „Kalte Kanne“.

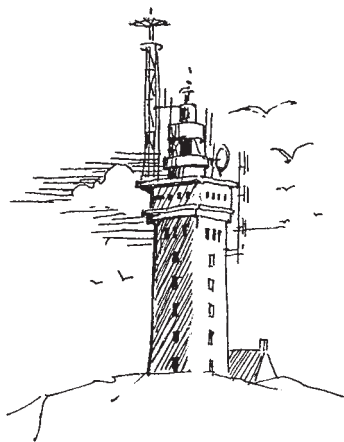
Die Regatten um die „Kalte Kanne“, eine Veranstaltung des NRV, finden seit 1973 im November auf der Alster statt. Voraussetzung ist, dass die Segler mindestens 30 Jahre alt sind. Es wurden zwei Regatten auf einem kurzen Dreieckkurs vor dem NRV gesegelt. Wind: SSO 3–4, wunderbare Verhältnisse für ältere Semester in den kleinen Booten, von denen 31 Meldungen eingegangen waren. Die SVAOe war mit drei Startern vertreten, dem Alter nach: Dr. Tönnies Hagelstein (72), Jan Hauschildt (51) und Andreas Sasse (46).

Gewinner waren zwei Damen mit jeweils zwei ersten bzw. zwei zweiten Plätzen (MSC) und (NRV). Andreas belegte mit einem 7. und einem sehr gutem dritten 3. Platz in der Gesamtwertung Rang fünf, Jan wurde mit einem 5. und einem 10. Platz, Siebenter. Tönnies musste sich, auch vielleicht seinem Alter entsprechend, mit den Rängen 14 und 22 zufrieden geben. Drei Kenterungen waren zu vermelden. Alle Teilnehmer waren begeistert und werden im nächsten Jahr wieder dabei sein.

Ein kleiner Rückblick auf vergangene Zeiten:

Im ersten Jahr der „Kalten Kanne“, 1973, waren 81 Boote am Start. Gewinner war damals Adje Hauschildt (damals 39). 1978 gewann Adje nochmals gegen 90 Konkurrenten. Die Bildzeitung schrieb damals: „Der Älteste war auch der Beste (54)“. 1979, bei 93 Startern, war in der Zeitung zu lesen: „Die Wettfahrt hatte ihren gefürchteten Favoriten. Adje Hauschildt begeisterte wieder durch einen bestechenden Start und überragende Geschwindigkeit. Nachdem er die Luvtonne vor 92

Optis rundete, zweifelte niemand mehr an seinem dritten Anrecht und dem endgültigen Gewinn. Am Ende sah es jedoch anders aus. Adje versauerte und wurde nur Sechster“.



Neue Freuden an der Wand

Wieder sehr schöne Kalender für See- und Segelfreunde

Der Segelsommer ist nach Meinung von Segelaktivisten erst vorbei, wenn im Neuen Wall die Weihnachtsbeleuchtung angebracht wird, also jedes Jahr früher. In den einschlägigen Geschäften ist das alte Jahr schon früher zu Ende. Nämlich wenn die Kalender für das kommende Jahr in die Fenster gelegt werden. Aber wer kauft im August Kalender? Nun ist Dezember, „Weihnachten steht vor der Tür“ und die meisten haben noch immer keinen. Warten sie darauf, dass sie einen geschenkt bekommen? Für diejenigen, die noch keinen haben und denen auch niemand einen schenkt, haben wir uns wieder einige angesehen. Natürlich nicht welche aus dem Bayerischen Wald oder den Seychellen. Wir beschränken uns auf das Segeln.

Und wenn doch irgendwo Land in Sicht ist, dann steht bestimmt ein Leuchtturm drauf.

Wir stellen Ihnen deshalb für jeden Geschmack eine Auswahl von „nur“ 13 Kalendern vor, davon allein drei Neuerscheinungen, die genug vom Spektrum unseres Sports zeigen. Zur Erinnerung an die vergangenen wie zur Vorfreude auf die kommende Segelsaison. Denken Sie also rechtzeitig an Ersatz für den Wandschmuck zu Hause oder im Büro. Und auch daran, dass die Zeit nahe ist, in der wieder viele kleine Geschenke zu machen sind.

Wieder fotografische Meisterwerke

Der großformatigen Aufnahmen haben den italienischen Yachtfotografen international berühmt und populär gemacht. Sein wie immer recht luxuriös ausgestatteter Kalender zeigt wieder eine Zusammenstellung ausgewählter fotografischer Meisterwerke von Traumyachten. Darstellungsweise und exklusives Design der Hochglanzaufnahmen auf mattschwarzem Fond begeistern – zu unverändertem, wenn auch nicht ganz niedrigen Preis – nicht nur Foto- und Segelenthusiasten.

Franco Pace 2010, 13 farbige Blätter im Großformat 70 x 57 cm, Edition Maritim, Hamburg (ISBN 978-3-89225-609-0) € 48,-

Freude am internationalen Regattasport

Man merkt die unbändige Freude des Fotografen an seinen Motiven, die wieder eine Auswahl von überwältigend schönen und faszinierenden Aufnahmen von Franco Pace darstellen. Dieser Kalender zeigt dem Freund des schnellen Sports Yachten in internationalen Regattaklassen auf den großen Wettfahrten. Paces Meisterfotos lassen den Betrachter an der Dynamik und Freude am Wettsegeln unmittelbar teilhaben.

Faszination Yachtsport 2010, 13 großformatige farbige Blätter im Format 67,5 x 47 cm, Edition Maritim, Hamburg (ISBN 978-3-89225-608-3) € 29,90

Für Freunde klassischer Yachten – eine Premiere!

Da das Interesse an klassischen Yachten und ihren spektakulären Veranstaltungen weiter wächst, war es längst an der Zeit, dass ihre Enthusiasten einen „eigenen“ Kalender bekamen. Nun ist er da! Wir freuen uns besonders, dass er mit faszinierenden Aufnahmen aus ganz Europa von unserem Mitglied Nico Krauss, der sich inzwischen als Yachtfotograf Europaweit einen Namen gemacht hat, gestaltet wurde. Yachtredeakteur Fridtjof Gunkel schrieb die informativen Bilderläuterungen.

Yacht Classic 2010, 13 großformatige farbige Blätter mit gesonderten Bilderläuterungen im Format 67,5 x 47 cm, Delius Klasing, Bielefeld (ISBN 978-3-7688-2611-2) € 29,90

Augenblicke des Segelsports

Für ein Jahr entführen die von Svante Domizlaff sachverständig ausgewählten und beschriebenen spektakulären Bilder verschiedener renommierter Yachtfotografen mit ihren faszinierenden Darstellungen bekannter Yachten während der großen Seeregatten in ihrer brillanten Technik und den bemerkenswerten Perspektiven und ausgefallenen Bildausschnitten in ihrer attraktive Mischung den Betrachter in die Welt des Hochseesegelns.

Segeln 2010, 13 farbige Blätter im Format 47 x 45 cm, Edition Maritim, Hamburg (ISBN 978-3-89225-610-6) € 22,50

Crews und Yachten auf Regatten

Der bekannte Yachtfotograf Peter Neumann hat wieder eine Sammlung neuer, spektakulärer und eindrucksvoller Motive zusammengestellt. So vielfältig wie unser Sport sind auch die Boote und Yachten, Situationen und Wetterbedingungen, die er mit seiner Kamera bei verschiedenen Regatten an vielen Orten in Aufsehen erregenden Fotos festgehalten hat.

Yachtsport 2010, 13 farbige Blätter, 1 Blatt mit Erläuterungen im Format 56 x 45,5 cm, Delius Klasing Verlag, Bielefeld (ISBN 978-3-7688-2563-4) € 22,90

Immer noch „der Klassiker“ an der Wand

Seit vielen Jahrzehnten ist dieser schöne Kalender ein preiswerter Klassiker mit wenig Platzanspruch, der auch in diesem Jahr einmal mehr Lust auf Segeln macht. Ob Renn- oder Klassische Yacht: Yachtfotograf Kurt Schubert bringt in seinen stimmungsvollen Bildern wieder einmal die ganze Schönheit des Segelns ins Haus.

Schönheit des Segelns 2010 13 farbige Blätter, 1 Blatt mit Erläuterungen im Format 38 x 40 cm, Delius Klasing Verlag, Bielefeld (ISBN 978-3-7688-2564-1) € 14,-

Welt der Windjammer

Die zahlreichen, weltweit segelnden Großsegler vermitteln vielen Menschen einen Eindruck von Seefahrerromantik. Auch wenn sie seit langem nicht mehr in der gewerblichen Frachtfahrt fahren, sondern der Ausbildung oder dem Seetourismus dienen. So ziehen die friedlichen Botschafter vieler Länder immer wieder die Betrachter in ihren Bann und sind in den Häfen inzwischen zu touristischen Attraktionen geworden. Die eindrucksvollen Porträts vermitteln mit vielen Details einen Eindruck vom Leben und der Technik an Bord.

Windjammer 2010, 13 farbige Blätter im Format 47 x 45 cm, Edition Maritim, Hamburg (ISBN 978-3-89225-611-3) € 22,50

Kunstwerke maritimer Geschichte

Der bekannte Klassiker mit seinen technisch und farblich hochwertigen Reproduktionen von Kapitänsbildern ehemaliger Fracht fahrender Segelfahrzeuge auf Leinenstruktur mit authentischen Darstellungen und Erklärungen verschiedener Schiffstypen vergangener Epochen und den sachverständigen Erläuterungen hat seit beinahe drei Jahrzehnten eine große Anzahl von Liebhabern. Dass sie oft gesammelt oder eingerahmt werden, zeugt von der Qualität der Bilder.

Chronik der Seefahrt 2010, 13 farbige Blätter im Format 41 x 41,5 cm, Edition Maritim, Hamburg (ISBN 978-3-89225-613-7) € 21,50

Baudenkmale an der See

Abenteuerliche Geschichten und Legenden ranken sich um die Mauern oder Stahlkonstruktionen der Türme, die seit Jahrhunderten den Schiffen den Weg weisen. Obwohl viele im Zeichen moderner Navigationsverfahren abgeschaltet werden haben andere immer noch ihre Berechtigung. Es werden sogar noch neue gebaut. Es wäre schön, wenn es gelänge, möglichst viele architektonische Zeugnisse maritimer Baukunst als Landmarken oder Denkmäler zu erhalten. Hier gibt es wieder eine große Bandbreite von Leuchttürmen aus aller Welt mit ausführlichen Erläuterungen.

Leuchttürme 2010, 13 farbige Blätter im Format 47 x 45 cm, Edition Maritim, Hamburg (ISBN 978-3-89225-612-0) € 22,50

Vom Element des Lebens

Ob Philosoph oder Schriftsteller, Maler oder Fotograf, Wassersportler, Wanderer oder stiller Beobachter, das Meer übt auf fast alle Menschen, nicht nur auf Segler, eine starke Anziehungskraft aus. Vielleicht zieht es uns deshalb so in seinen Bann, weil alles Leben darin seinen Anfang nahm? Man kann sich die schönen Darstellungen immer wieder ansehen. Sie beeindruckten und berühren gleichermaßen.

Meere 2010, 13 farbige Blätter im Großformat 70 x 57 cm, Edition Maritim, Hamburg (ISBN 978-3-89225-607-6) € 39,90

Brillante Reproduktionen

Er ist wohl einer der beliebtesten Kalender, dessen Erscheinen von Sammlern und Freunden von Schifffahrt und schöner Grafik jedes Jahr mit Ungeduld erwartet wird, enthält wieder eine Auswahl brillanter Reproduktionen künstlerisch wertvoller großformatiger Schiffs- und Reedereiplakate mit zeitgenössischen Abbildungen vergangener Schiffe bedeutender Linien. Wieder sachverständig kommentiert mit Hinweisen auf die jeweiligen Künstler

von Dr. Boye-Meyer Friese, werden sie wieder viel Freude bereiten.

Historische Schiffsplakate 2010, 13 farbige Blätter im Format 47 x 67,5 cm, Edition Maritim, Hamburg (ISBN 978-3-89225-604-5) € 29,90

Die Arbeit der Seenotretter

Immer größer wird der Anteil der rund 2500 jährlichen Einsätze der DGzRS in der Sport-schifffahrt. Es ist deshalb wichtig, dass dieser Kalender in brillanten Fotos auf die Arbeit des Seenotrettungsdienstes, der nur aus Spenden und freiwilligen Beiträgen finanziert wird, hinweist. Die großformatigen Fotos zeigen Ausschnitte von der Arbeit, den Aufgaben, den Männern und ihren Schiffen, die bei jedem Wetter rausgehen, um zu helfen. Vom Verkaufserlös gehen € 2,60 direkt an die DGzRS.

... wir kommen 2009, 13 farbige Blätter im Format 45 x 47 cm, DSV-Verlag, Hamburg (ISBN 978-3-88412-462-8) € 19,90

Faszination Norden

Immer mehr Segler und Motorbootfahrer, denen es nicht vergönnt ist, das Nordkap mit dem eigenen Boot zu umschiffen, verschaffen sich diesen Genuss mit den berühmten norwegischen Postschiffen, die

auf der 2000 Seemeilen langen atemberaubenden Strecke der Fjordküste von Bergen bis Kirkenes und zurück 35 Häfen anlaufen. Der neue Kalender stimmt auf diese besondere Schiffsreise ein oder erinnert an sie.

Hurtigruten 2010, 13 farbige Blätter mit Erläuterungen im Format 56 x 45,5 cm, Delius Klasing Verlag Bielefeld (ISBN 978-3-7688-2557-3) € 22,90

Der SVAOe-Kalender 2010:**Ein ganzes Jahr Segeln**

Wieder ein ganz besonderer Kalender für unsere Mitglieder – und auch als Geschenk für Segelfreunde. Kay Rothenburg war mit seiner Kamera auf dem Wasser, um Regatta-Actions und Yachten unter SVAOe-Stander im Bild festzuhalten. Der neue, von Kay Rothenburg auch produzierte Kalender 2010 zeigt eine Auswahl der besten Fotos – zur Erinnerung an die vergangene Saison und zur Vorfreude auf weitere erlebnisreiche Tage unter Segeln. Der SVAOe-Kalender 2010 kann im Clubhaus angesehen und gekauft werden. Er kostet 15,— Euro.



BAUM & KÖNIG HAMBURG
The Classic-Yacht Broker

Klassische Yachten & traditionelle Schiffe.

Kompetente Beratung.
Über 22 Jahre Erfahrung.
Weltweit.

www.classic-yachts.de

Bremer Reihe 24 | 20099 Hamburg | Tel. +49.(0)40.36 67 02 | baum+koenig@classic-yachts.de

Interessantes erlebt?

Wir sind neugierig zu erfahren, wo Sie 2009 waren

Wer die Leinen loswirft und „auf Tour“ geht, erlebt immer etwas. Schließlich ist das einer der Gründe, warum wir segeln oder mit dem Motorboot fahren. Meistens spielt dabei so etwas Alltägliches wie das Wetter die Hauptrolle. Zu viel Wind, zu wenig Wind, Gewitter, Sonnenbrand, Seekrankheit und hundert andere Varianten. Aus allem kann man Geschichten machen. Da gibt es begnadete Erzähler, bei denen aus banalen Ereignissen haarsträubende Abenteuer werden. Andere quälen sich ein paar dürre Worte ab, und man spürt, wie sie untertreiben. Aber wie sie auch dargeboten werden, eines haben alle „Geschichten von See“ gemeinsam: sie wecken unser Interesse. Unser, das sind die Vereinsfreunde, die SVAOe-Kollegen, die Segler und Motorbootfahrer unter dem schwarzgelben Stander. Jeder möchte gerne wissen, wie es den anderen ergangen ist.

Und denken Sie nicht, Sie hätten doch gar nichts erlebt, Sie hätten doch nur eine durchschnittliche Ferienfahrt gemacht. Wenn es auch hier und da herausragende seemännische Leistungen gibt, so ist dennoch der Durchschnitt in der SVAOe das Maß aller Dinge. Keiner braucht zu befürchten, sich zu entblößen, wenn er „nur“ im Limfjord war. Vielleicht hat er ja davon wunderbare Fotos gemacht. Und nicht zu vergessen: Wir haben viele Mitglieder, denen es nicht vergönnt ist, überhaupt den Sommerurlaub auf See zu verbringen, die krank sind, alt oder in der Ferne leben. Auch sie erfahren gerne davon, was die „Aktiven“ so treiben.

Wenn Sie also zu den Glücklichen gehören, die eine schöne Tour machen konnten, dann lassen Sie alle anderen daran teilhaben! Schreiben Sie Ihre Erlebnisse auf, bevor die Erinnerung eintrocknet!

die Häfen und Strecken, die er abgesegelt ist. Was man nicht beschreiben kann oder möchte, lässt sich aber auch durch ein Fotoalbum mit ein paar Notizen darin ausdrücken. Es reicht, wenn ein paar interessante Informationen an den Obmann für Navigation und Fahrtsegeln gelangen. Der weiß dann schon etwas damit anzufangen.

Seien Sie sicher: die Gemeinschaft der SVAOe-er wird es Ihnen danken, wenn Sie etwas zu erzählen haben. Außerdem gibt jedes Erlebnis denjenigen Anregung und Mut, die sich bisher nicht getraut haben, mal über den sichtbaren Horizont hinaus zu segeln.

Und schließlich: Wir vergeben jedes Jahr auf dem Gründungsfest eine Anzahl schöner Fahrtenpreise für alle, die uns an ihren Erlebnissen teilhaben lassen.

GAN



Bitte beachten Sie folgende Beilagen:

Einladung Eisbein-/Entenessen
Einladung Filmmatinee
und SVAOe-Termine 1. Halbjahr 2010



Gelungenes Herbstfest im Clubhaus

Trotz schwächerer Beteiligung gute Stimmung

Um es vorweg zu sagen: Das diesjährige Herbstfest im Clubhaus fand bei allen Teilnehmern großen Beifall. Die lockere Stimmung mag in erster Linie auf den hervorragenden Grünkohl, natürlich auch auf dessen fleischerne „Beilagen“, zurückzuführen sein. Ein besonderes Lob gilt dem Wirt und Koch Sven Naumann des Restaurants „Der Walddörfer“, der das vorzügliche und reichliche Essen vorbereitet und heiß geliefert hatte. In unserer an sich ja perfektionierten Welt ist das immer noch keine Selbstverständlichkeit. Flott und gekonnt bedient wurden die etwa 60 fröhlichen Esser wie in den Vorjahren von netten Besatzungsmitgliedern unserer Juniorenboote „Hungriger Wolf“ und „Juelssand“, die natürlich auch mit reichlichem Essen „bestochen“ wurden. Sie machten das locker und so perfekt und professionell, dass sie damit glatt in jedem Spitzenrestaurant auftreten

könnten! Nicht zu vergessen auch unsere Barfrau Inge nebst Hilfe, die beide in gewohnter Weise für flotten Getränkeanschub sorgten. Über allem schwebte kaum spürbar die regierende Hand von Festlotsin Annemarie Stamp.

Dass die Beteiligung geringer als in den Vorjahren war, mag hauptsächlich wohl darauf zurückzuführen sein, dass die Elbe-Ausklang-Regatta mangels Wind ausgefallen war und es keine Preisträger gab, die sonst einen Teil der Gäste stellten. Oder trauten sich bei dem Wetter manche nicht aus dem Haus? Schließlich war Freitag, der 13.! Kurios auch das „unentschuldigte Fehlen“ einiger angemeldeter Gäste, deren bezahlte Essen nun hoffentlich bei den Empfängern der Hamburger Tafel für Freude und Sättigung sorgten.

Gutes Essen macht durstig, und so räumten einige erst nach Mitternacht die dicht umlagerte Bar.

Wer nicht gekommen war, hatte schlicht einen schönen Abend im Kreis von Freunden und Bekannten und vor allem ein wunderbares Essen versäumt.



Erwartungsfroh vor leeren Tellern: Begrüßung durch den Vorsitzenden Andreas Völker

Anmeldung nicht vergessen!

Eckernförde – eine vorzeigbare Anlage erwartet Sie

Unsere Steganlage hat sich auch im 31. Jahr ihres Bestehens bewährt. Die Stimmung war gut, Die Segler segelten oder genossen das Stegleben. Spektakuläres gibt es nicht zu berichten. Die Anlage war mit 27 Jahresfestliegern zwar etwas weniger als im Vorjahr ausgelastet. Einige Gäste verirrten sich in die Förde und machten bei uns fest. Alle genossen die Ruhe der Anlage und das Erlebnis, direkt an der See und nicht eingeeengt zwischen Pfahlreihen zu liegen. Einer der Höhepunkte des Sommers war wohl die Taufe der neuen Yacht „(T)raum“ von Thomas und Cathrin Schaper am 4. Juli. unter großer Beteiligung der Lieger sowie von Segelfreunden von der Elbe. Leider endete deren Saison vorzeitig mit einem Mastbruch bei viel Wind nördlich von Samsø, bei dem zwar erheblicher Sachschaden entstand, aber niemand verletzt wurde. Inzwischen ist der Schaden wieder behoben.

Was tat sich im ablaufenden Jahr an unserer Anlage?

Die Saison wurde Ostern 2009 eröffnet durch ein sehr gelungenes Trainingswochenende der beiden J24 „Hungriiger Wolf“ und „Juelssand“ bei viel Sonne und idealen Segelverhältnissen auf der Förde. Ein weiteres Versetzboot Typ Terhi 440 und ein neuer Außenborder anstelle des nicht mehr reparablen wurden von der SVAOe angeschafft. Die Wände, Türen und Fenster des Clubhauses wurden von fleißigen Helfern gemalt. Auch im Clubhaus wurden Mal- und Putzarbeiten ausgeführt. Die Steganlage wurde repariert durch Austausch von schadhaften Brückenbohlen. Der Gästeschlafraum wurde entrümpelt und modernisiert. Wir danken Hans-Peter Baum für die gestifteten neuen Matratzen.



Freiwillige Helfer bei der Reparatur der Terrasse

Im Wasser störten zeitweilig viele Quallen die Badenden. Dafür gab es weniger Seepocken. In der Förde konnten mehrfach Schweinswale (Tümmler) beobachtet werden.

Im Herbst wurden die Bojen etwas früher als sonst aufgenommen. Das war auch richtig, denn danach setzte ein unprogrammatisch frühes Herbsthochwasser den Steg unter Wasser und schwemmte ein paar provisorisch verlegte lose Bohlen weg, die aber am Strand wieder eingesammelt werden konnten.

Es wird nochmals in Erinnerung gebracht, dass die Saisonplätze alljährlich neu vergeben werden, damit möglichst vielen SVAOeern Gelegenheit gegeben werden kann, dort mal einen oder mehrere Sommer liegen zu können. Das macht jeweils zu Jahresbeginn eine erneute Anmeldung in der SVAOe-Geschäftsstelle erforderlich. Gastlieger der SVAOe sind auf unserer Anlage jederzeit auch unangemeldet herzlich willkommen und werden als Kurzlieger (eine Übernachtung) auch

weiterhin kein Liegegeld zahlen! **Für Fest- und Gastlieger bleiben die Liegegebühren für 2010 weiterhin unverändert!**

Jahreslieger

Yachten bis 8 m	€ 350,--
Yachten bis 9 m	€ 410,--
Yachten bis 10 m	€ 470,--
Yachten bis 11 m	€ 530,--
Yachten über 11 m	€ 590,--

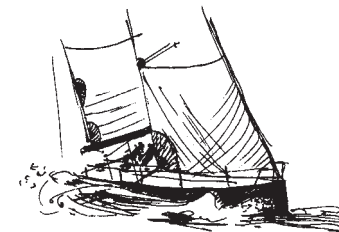
Die Liegegebühr für Jollen, offene Katamarane und kleine Boote beträgt an Land € 100,00. Alle Gebühren zuzüglich 7% Mehrwertsteuer.

Gastlieger

Bis 10 m Schiffslänge: am Steg € 8,00, an der Tonne € 6,00, über 10 m: am Steg € 10,00 und an der Tonne € 8,00 pro Nacht. SVAOe-Kurzlieger (eine Übernachtung) kostenfrei.

(Wer Fragen zu der Anlage hat, möge sich an die SVAOe-Geschäftsstelle (040/881 14 40) oder direkt an den Obmann Jan-Michael Otto, Dorfstr. 42, 24340 Kochendorf, Tel.: (p) 04351/45 841, (g) 0170/202 77 60, Fax: 04351/883 255, wenden.

Jan-Michael Otto (Obmann)



B.Beilken Sachverständigenbüro für Kraftfahrzeuge

Wenn's gekracht hat, überlassen Sie nichts dem Zufall...

Am Besten sofort zum freien und unabhängigen, öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen Berend Beilken.

Bei schuldlosem Unfall...

haben Sie das Recht, einen eigenen Sachverständigen Ihrer Wahl zu beauftragen. Die Kosten trägt die Versicherung des Unfallgegners. Sie können den Schaden nach Gutachten abrechnen. Was mit Ihrem Fahrzeug geschieht, entscheiden Sie (nach Begutachtung...) ganz allein.

Ihr Gutachten

erstellen wir auf höchstem Niveau: Hebebühne, Achsvermessung, Rahmenvermessung per Ultraschall, modernste Digitalfototechnik und eine erstklassige Kaffeemaschine stehen in unserem Büro zur Verfügung.

bei Werkstattärger, Montagsauto, Wertgutachten und so weiter der Weg ist derselbe:

Max Brauer Allee 218
Beilken@t-online.de

Tel.: 040 432086-0

22769 Hamburg
www.bbeilken.de

Sommergrillen

Jung und Alt in Borsfleth

Nun also wieder nach Borsfleth. Waren wir da nicht gerade eben? Ein Blick ins Logbuch zeigt, dass das „letzte“ Grillen in Borsfleth schon wieder 10 Wochen zurück liegt. 10 Wochen! In der Zeit ging der Sommer vorbei, waren Ferien, und die Urlaubstour. Und außerdem waren wir da ja unfreiwillig. Wir wollten doch eigentlich nach Otterndorf. Aber der Starkwind machte damals einen Strich durch unsere Rechnung. Also nun hatte uns unsere Festlotsin zum Grillen nach Borsfleth gelotst. Diesmal planmäßig.

Das Wetter war schön, der Wind südwestlich, später westlich mit bis zu 4 Bft. Für diejenigen, die sich erst Sonnabendfrüh mit der Tide in Bewegung setzten, ein prächtiger Anlieger. Na, ja, ein Holeschlag war für einige schon drin. Jedenfalls ideales Segeln. Die Frage war nur – eigentlich wie immer: Kommen sie oder kommen sie nicht? Schließlich ist das Verbrennen von Fleisch zum anschließenden Verzehr nicht jedermanns Sache. (Von einer bekannten SVAOeerin ist, als man sie einst zum Grillen einlud, der Spruch überliefert: „Das habe ich befürchtet“.).

Und auch sonst weiß man ja, dass nicht alle kommen, wenn der Verein ruft. Aber das Risiko war diesmal gering. Wer nicht kam, brauchte auch nicht zu grillen oder Bier zu trinken. Aber gespannt waren wir doch. Zunächst. Und dann überrascht. Vorsichtige und rechtsunverbindliche Beobachtungen führten zu 21 (in Worten: einundzwanzig!) Segel- und Motoryachten. Gut, ein paar waren zum gleichzeitig und -örtlich anberaumten Skorpiontreffen gekommen. Das war keine Zusammenrottung in diesem Tierkreiszeichen geborener Wasserfreunde, sondern es trafen sich sitzsaam einige Eigner des so bezeichneten Bootstyps.

Wie heißt es so schön bei den Lottozahlen: „Alle Angaben ohne Gewähr“. Und so hoffen auch wir, dass niemand ein Gewehr auf uns richtet, wenn wir uns vertan, und jemandes stolze Yacht nicht beobachtet und mitgezählt haben. Nicht Erwähnte bitten wir zu entschuldigen. Auf Zuruf bringen wir im nächsten Heft dann eine Berichtigung oder Ergänzung. OK? Um jeder Rangelei um die Rangfolge vorzubeugen, halten wir uns an das gute alte Alphabet. Schließlich war es keine Regatta:

„Bottle Imp“ (Möller), „Filou“ (Dahm), „Liaison“ (Maylandt), „Luise“ (Lunau), „Lord Jim“ (Lyssewski), „Moat“ (Siemens), „Magellan“ (Schmiech), „Mulanga“ (Kegel-Konietzko), „Otium“ (Nietsch), „Pax“ (Stryi), „Pemagema“ (Fricke/Mackens), „Pievel“ (Hauschildt), „Poxy“ (Heuer), „Rangi“ (Lembcke), „Schwalbe“ (Schaper), „Shanty“ (Noack), „Svea“ (Treu), „Teufelsbrück“ (SVAOe/Becker), „Wikinger“ (Mackens), „Trisanna“ (Behnke) und „Zambalo“ (Mendt).

Dank der freundlichen Hafenverwaltung gab es für alle genügend Tische, Bänke und Stühle, auf und zwischen die man sich setzen konnte. Da die solcherart- und -ortsübliche Verbrennungssorgie ohne Unfälle verlief, braucht über sie kein Wort verloren zu werden. Höchstens der erfreuliche Umstand, dass nicht nur alte Bekanntschaften gepflegt, sondern auch neue begründet wurden. So musste man den Eindruck gewinnen, dass es allen Spaß gemacht hat.

Adje Hauschildt, mit gerade 85 sicher der Älteste, konnte noch nachträgliche Glückwünsche zu seinem Geburtstag entgegennehmen. Die Jüngsten, die als „Schnuppersegler“ mit dem von Sven Becker geführten Jugendkutter „Teufelsbrück“ gekommen waren, schienen sich im Kreis der mehrheitlich Älteren ebenso wohl zu fühlen wie zahlreiche Kinder – es waren noch Schulferien –, die den Spielplatz belagerten oder im Schlick badeten.

Eine kleine Crew kümmerte sich später um Reinigung und Abräumung. Ihr sei besonders gedankt. Alle anderen – und noch ein paar mehr?

– wollen in einem Jahr wiederkommen. Oder gibt es da vielleicht mal wieder eine Rallye? Ist ja ein „Rundes“! Klecks



Jugendleiter Sven Becker mit „Teufelsbrück“-Schnuppertour in Borsfleth



Christiansen

Bücher seit 1878

Neu erschienen:

DIE HANSE

Erzählt wird die Geschichte der Hanse: von Handelswegen und Handelswaren, von Seeräubern und dem langen Nachleben der Hanse bis heute – mit zahlreichen historischen Abbildungen und auch aktuellen Fotos.

UNSERE ÖFFNUNGSZEITEN:

Mo bis Fr: 9.30 - 20 Uhr, Sa: 10 - 18 Uhr

Bahrenfelder Straße 79, 22765 Hamburg-Ottensen
Telefon: 040. 3 90 20 72 oder 040. 39 35 88

Fax: 040. 3 90 68 87, info@buecher-christiansen.de
www.buecher-christiansen.de



(gebunden) € 39,90

Deutscher Seglertag 2009

Am 9. und 10. Oktober 2009 fand der Deutsche Seglertag in Friedrichshafen am Bodensee statt. Die SVAOe wurde durch Andreas Völker und Marcus Boehlich vertreten.

Am Eröffnungstag wurde in mehreren Foren diskutiert. Die wesentlichen Arbeitsschwerpunkte waren:

Findung neuer Ideen für die Zukunft des Segelsports. Es wurde gerade in diesem Forum deutlich, dass die Frage des Nachwuchses im Segelsport eine bundesweite Problematik darstellt. Die Verschiedenartigkeit der Segelvereine in Größe und regionaler Zugehörigkeit lasse nur schwer einheitliche Maßnahmen zu. Als ein Ansatzpunkt zur Verbesserung der Situation sollte jedoch die Vernetzung der Clubs mit Segelschulen und Charterunternehmen verbessert werden.

Das Förderprojekt „Sailing Team Germany“ wurde von führenden Persönlichkeiten des Segelsports, dem DSV, den Landesseglerverbänden und vielen Mitgliedsvereinen aus der Taufe gehoben. Das Ziel ist die Bündelung der Kräfte bei der professionellen Förderung des deutschen Spitzen- und Nachwuchssegelsports sowie die Entwicklung neuer Events und Regatta-Formate.

Auf der Hauptversammlung am 10. Oktober sprach der DSV-Präsident Rolf Bähr die zunehmende Komplexität der Interessenvertretung und das schwieriger werdende Umfeld des gesamten Wassersports an. Er appellierte an die Bundesregierung, den deutschen Wassersportvereinen längerfristige Pachtverträge für ihre meist in Eigenleistung erstellten und ehrenamtlich betreuten Steganlagen anzubieten. Er schwor die rund 300 Vereinsdelegierten, Gäste, Medienvertreter und Vertreter der Fachausschüsse auf das gemeinsame

Ziel ein, die Freiheit des Segelsports zu bewahren. Unterstützung sicherte der Vorsitzende des Sportausschusses des Deutschen Bundestages Dr. Peter Danckert zu, der sich für die Verankerung des Sports im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland stark machen will.

Über 40 Vereine des Verbandes – darunter auch erneut die SVAOe – erhielten die begehrte DSV-Auszeichnung für erfolgreiche Vereinsausbildung. Sie ist inzwischen zu einem Markenzeichen für Interessenten und Neueinsteiger geworden, die eine solide Segelausbildung in einem Verein suchen. (Unser Dank gilt an dieser Stelle allen ehrenamtlichen Ausbildern in der SVAOe und Volker Burrlein, der unsere vielfältigen Aktivitäten im Bereich der Ausbildung dokumentierte.)

Den nächsten Deutschen Seglertag veranstaltet der DSV mit Unterstützung des Berliner Seglerverbandes vom 25. bis 27. November 2011 in Berlin.

Andreas Völker



Dies und das

Kein Führerscheinzeug bei Alkohol am Ruder

Das Brandenburgische Oberlandesgericht hat ein Urteil des Amtsgerichts Brandenburg/Havel bestätigt, nach dem das Führen eines Motorbootes (vergleichbar einem Segelfahrzeug unter Motor) im alkoholbedingten absolut fahruntüchtigen Zustand nicht zu einer Entziehung der Erlaubnis zum Führen von Kraftfahrzeugen führt, da kein spezifischer Zusammenhang zwischen der Tat und der Straßenverkehrssicherheit besteht und die Tat nicht im Zusammenhang mit dem Führen eines Kfz im Sinn von § 69 Abs. 1 StGB begangen wurde. Der Mann war mit 1,5 ‰ am Ruder seines Motorbootes gestellt worden und zu einer Geldstrafe von 20 Tagessätzen á € 75,-, nicht aber, wie von der Staatsanwaltschaft beantragt, zum Entzug seiner Fahrerlaubnis für Kfz verurteilt worden. Das Gericht stellte darüber hinaus fest, dass der Sportbootführerschein nicht vom Gericht, sondern nur von der zuständigen Wasser- und Schifffahrtsdirektion entzogen werden kann.

(Quelle: Skipper 6/2009, Infos unter info@kanzlei-berger-kiel.de)

100 Jahre J-Jolle Geschichte der nationalen Jollenklassen

Unser Mitglied Manfred Jacob, Eigner der beiden von ihm restaurierten klassischen und immer noch erfolgreich gesegelten J-Jollen „Woge“ J-127 (Baujahr 1922) und „Fram“ (J.287) (Baujahr 1924) hat aus Anlass der 100-jährigen Geschichte der nationalen 22-qm-Rennjolle und der Ausseglung des Europapokals 2009 beim Potsdamer Yacht Club in Berlin-Wannsee (wo er selbst mit „Fram“ Zweiter und bester Deutscher sowie nach Yardstick Dritter wurde!) eine umfassende die Geschichte der nationalen Jollen geschrieben.

Da man in so einer Untersuchung die Geschichte einer einzelnen Jollenklasse nicht losgelöst von den zahlreichen anderen Bootsklassen behandeln kann, wurde daraus eine 94 Seiten starke schon wissenschaftliche Abhandlung, beginnend mit den ersten Jollen um 1860, mit einer Fülle von Material wie zahlreichen Fotos, Rissen, Tabellen, Zitaten und Quellen im Format DIN A4, in der auch die regionalen Klassen und Abwandlungen wie beispielsweise die Elb-H-Jollen und 30-qm-Küsten(U-)jollen nicht unerwähnt bleiben.

Leider können wir das interessante Werk „Entstehung & Entwicklung der Jollenklassen in Deutschland – Die Anfänge 1860 bis 1900 – 100 Jahre Verbands-Jolle“ aus Platzgründen nicht in den SVAOe-Nachrichten abdrucken.

Wer sich aber für diese informative Schrift interessiert, sollte sich direkt an Manfred Jacob, Tel.: 390 90 40, E-Mail: manfjacob@gmx.de wenden. (Internet: www.fky.org/j-jolle)

100 Jahre Schwebefähre Osten

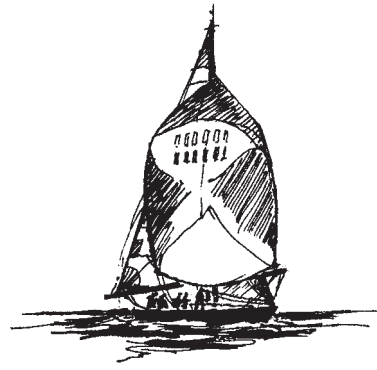
Um an den Feierlichkeiten aus Anlass des 100-jährigen Bestehens der 1909 eingeweihten Schwebefähre Osten-Hemmor vom 1.–4. Oktober teilzunehmen, ist es inzwischen zu spät. Das technische Baudenkmal ist eine von weltweit acht Schwebefähren, die noch in Betrieb sind. In Deutschland sind es noch zwei. Die andere passieren wir im NOK bei Rendsburg. Das 80 Meter lange Bauwerk wurde aus dem gleichen genieteten Stahlfachwerk gebaut wie der für die Weltausstellung in Paris 1889 fertig gestellte Eiffelturm. Nachdem die Fähre wegen altersbedingter technischer Mängel einige Jahre nicht in Betrieb war, wurde sie von 2001 bis 2006 aufwändig saniert und ist seitdem wieder im täglichen Einsatz. Ein Besuch lohnt sich, zumal man auch mit Kielyachten am nahen Anleger Osten gut liegt. Also, für 2010 unbedingt vornehmen: die Oste rauf bis Osten und dann zu Fuß zur Fähre.

Filippo Brunelleschi – ein Italiener unter der Flagge der Kanaren

Jeder Elbsegler hat in der vergangenen Segelsaison in der Abdeckung und im Schwell dieses gewaltigen Monstrums hilflos gedümpelt. Es baggert ja nicht nur, sondern verklappt auch und rührt bei diesen Arbeitsvorgängen gewaltig die Elbe um. Manche Segler vermuten, dass hier nicht das ewig anfallende Sediment beseitigt wird, sondern massiv im Vorgriff an der umstrittenen Elbvertiefung gearbeitet wird.

Verklappt wird zu unser aller Leidwesen übrigens häufig vor dem Hamburger Yachthafen. Dort befindet sich die so genannte „Schlickfalle“, eine zwei Kilometer lange, 300 Meter breite und 1,50 m tiefe längliche Grube, die das Baggergut vorläufig aufnehmen und davon abhalten soll, in den Hamburger Hafen zurückzutreiben. Ob es funktioniert, ist noch nicht hundertprozentig erwiesen. Wenn die Grube voll ist, wird sie wieder leer gebaggert und das Baggergut endgültig in der Nordsee versenkt. Von diesem Kreislauf bleibt unser Yachthafen offenbar nicht ganz unbetroffen, denn ein Teil des vagabundierenden Sediments landet im Hafen, was die Baggerkosten der HYG zwangsläufig erhöht.

Unseren Hopperbagger stört das nicht. Er hat den Gleichmut und die Zuversicht seines Namenspatrons, des italienischen Bildhauers, Architekten und Baumeisters der florentinischen Frührenaissance Filippo Brunelleschi (1377–1446), der besonders durch seine riesige zweischalige Kuppel des Doms von Florenz, deren seit fast 500 Jahren vorhergesagter Einsturz bis heute nicht stattfand, berühmt wurde. Warum nun ausgerechnet ein Nassbagger unter spanischer Flagge, zumal dessen Namen richtig auszusprechen nicht nur manchem Nutzer von Brunsbüttel Elbe Traffic (...leski) schwer fällt, so heißt, bleibt das letzte Geheimnis.



Seglers Weihnacht

Eine Segelfahrt in der Wirtschaftskrise

Es war während der großen Wirtschaftskrise Anfang der dreißiger Jahre. Hannis' Vater hatte seine Yacht für zwei Jahre in Travemünde auflegen müssen. Zum Äußersten – einem Verkauf – hatte er sich noch nicht entschließen können. Außerdem waren die Bootspreise, wie man bei vorsichtigem Umhören erfuhr, nicht dazu angetan, diesen letzten Schritt zu beschleunigen. Aber das Schiff in Stand zu halten, Versicherungen, Liegegelder und die vielen anderen Kosten zu bezahlen, ließen die Verhältnisse nicht zu. Allenfalls eine gelegentliche Eisenbahnfahrt zur Werft an der Ostsee, um durch den vertrauten Anblick des geliebten Schiffes wenigstens im Geist einige Stunden auf See zu verweilen. Ungeteilte Freude waren die Besuche auch nicht. Farbe und Lack blätterten ab, in der Kajüte hatte feuchter Schimmel vom Inventar Besitz ergriffen, und durch die ausgetrockneten Nähte der Außenhaut schien der helle Tag.

Das Schiff muss nach Hamburg. Dieser Entschluss reifte, als wieder ein Sommer nahte und mit ihm der Gedanke an Überholung und Instandsetzung. Hier

in Hamburg brauchte man dem drohenden Verfall nicht untätig zuzusehen. Aber immer kam etwas dazwischen. Im Sommer ließ die angespannte Lage im Geschäft keine Zeit, und auch der Herbst schien keine Aussicht auf ein paar Urlaubstage zu gewähren. Vorbereitungen wenigstens konnte man treffen. In Finkenwerder wurde eine preiswerte Werft gefunden. „Bring das Schiff man her, die Hauptsache, Ihr kommt vor dem Eis, Du kannst dann auch noch in den Schuppen“, versicherte der Bootsbauer. Es war damals viel Platz auf den Werften, und jeder Kunde wurde dankbar begrüßt.

Vor dem Eis. So spät sollte es eigentlich nicht werden. Inzwischen war es November geworden. Segel, Leinen und die notwendigen Ausrüstungsgegenstände befanden sich an Bord. Viel war es nicht, was Vater und Sohn an den Wochenenden mit der Bahn nach Travemünde schlepten. Die Werft hatte zugesagt, das Boot nach telefonischer Anmeldung ein paar Tage vorher in den Slipwagen zu stellen und halb ins Wasser zu lassen, damit sich die Nähte etwas dicht ziehen konnte. Für eine gründlichere Überholung fehlten die Zeit und das Geld. Es reichte gerade, um die letzte Rechnung zu begleichen. Doch auch der November verstrich.

Neblich und nass wurde es, die Nächte waren lang und kalt. Sollte man das Unternehmen nicht doch lieber auf das nächste Frühjahr verschieben? Nein, noch waren die Temperaturen über Null und die Elbe trug kein Eis. Außerdem würde sich Wriede in Finkenwerder freuen, wenn er schon am Winterlager verdienen würde. Als dann endlich der Vater und sein Filius im dünnen Mantel frierend und schweigend vom Bahnhof zur Werft stapften, etwas Proviant, ein paar Decken und klebriges Ölzeug unter dem Arm, kamen ihnen doch ernste Bedenken. Es war wenige Tage vor Weihnachten, der erste Schnee fiel. Trübe und trostlos lag das verlassene Werftgelände im Schneematsch. Das

auf der Slipbahn halb im Wasser liegende Boot wirkte wenig anheimelnd. Im Büro wurden die letzten Zahlungen geleistet.

Für ein paar Mark extra erklärten sich der Werftbesitzer und sein Sohn bereit, beim Mastsetzen zu helfen. Es dauerte den ganzen Nachmittag, bis das Boot einigermaßen segelklar war. An Deck und auf dem ehemals weißen Kajütsdach hatten Schnee und Regen den Monate alten Dreck und Staub zu einem schmutzigen Schlamm verwandelt, der nun in breiten Streifen durch die Speigatten über die rissige Außenhaut abließ. Drinnen sah es kaum freundlicher aus. Das Wasser stand noch über den Bodenbrettern. An vielen Stellen tropfte es von oben. Alles war feucht und klamm. Die wenigen Habseligkeiten waren schnell an einigermaßen trockenen Plätzen verstaut. Nicht gerade ermutigt warfen sich die beiden auf die Kojen, nachdem sie das Schiff gelenzt und etwas aufgeklart hatten. Die Werft half auch noch mit etwas Petroleum für die Lampen aus.

Ein grauer Dezembermorgen dämmerte herauf. In drei Tagen war Weihnachten. Nach einem vorsichtig aufgestellten Zeitplan musste es bis dahin zu schaffen sein. Das hatten sie der Frau des Schippers, die sie nicht ziehen lassen wollte, versprechen müssen. Ein leichter Nordost wehte, als sie, stumm und kopfschüttelnd von wenigen winterlich gekleideten Spaziergängern verabschiedet, endlich die Molen von Travemünde hinter sich ließen. Ein Motor befand sich nicht an Bord, und so hatten die Leute an Land noch reichlich Gelegenheit, die Yacht in ausgedehnten Schlägen nordwärts kreuzen zu sehen, bis das Grau der alten Segel im Grau des dämmerigen Wintertages zerfloss.

Es frischte auf und viel Wasser drang durch die undichten Nähte ins Schiff. Still sah der an der Pinne kauern, in schäbiges und viel zu großes Ölzeug gehüllte Junge zu, wie sein Vater geduldig

Eimer um Eimer nach oben schleppte und über Deck goss, da die Pumpe längst von Spänen und Unrat verstopft war. Bei Dahmeshöft wurde es frischer und die See gröber. Die ersten eisigen Spritzer fegten über Deck. Das riesige, unhandliche Gaffelsegel wurde gerefft. Keine einfache Arbeit für nur einen Mann bei der Kälte und dem Seegang. Schnee lag in der Luft, und früh neigte sich das spärliche Tageslicht seinem Ende zu. Inzwischen hatte der Wind über Nord auf Nordnordwest gedreht, so dass sie auch im Fehmarnsund kreuzen mussten. Es war stockfinster, als sie schließlich Orth auf Fehmarn erreichten und mit klammen Fingern die Leinen an einem Fischkutter belegten. Keine Menschenseele war zu sehen. Tot und ausgestorben schien der kleine Hafen im Licht der wenigen trüben Laternen.

Am nächsten Morgen wehte es stramm aus Westnordwest. Es würde also wieder eine harte Kreuz geben. Ein Trost wenigstens, dass das Schiff über Nacht nur noch wenig Wasser gemacht hatte. Schnell war das karge Frühstück verzehrt, und mit einem dicken Reff im Großsegel und der kleinen Fock liefen sie aus. Eine kurze, ruppige See ließ auch diesen Törn zu einer qualvollen Schinderei ausarten. Es war nicht stürmisch, aber die fünf Windstärken genügten, um den Rudergänger in kurzer Zeit mit eisigen Spritzern vollkommen zu durchnässen. Wieder musste fast ununterbrochen gelenzt werden, da die oberen Plankengänge noch lange nicht dicht waren. Zuerst mit der in Orth gereinigten Pumpe, dann, nachdem diese ihren Dienst wegen Verstopfung wieder eingestellt hatte, mit der Zinkpütz.

Eine kleine Rechtsdrehung des Windes gestattete schließlich einen langen Schlag, nur vor dem Schönberger Strand musste noch einmal Höhe geholt werden. Dann endlich ging es mit rauschender Fahrt in die Kieler Förde, schon von weitem begrüßt

von der Lichterfülle der Stadt, die in ihrer Pracht an das nahe Fest zu gemahnen schien. In Holtenau bot ein aufgelegter rostiger Fischdampfer längsseits eine gute Liegemöglichkeit für die Nacht. Bis hierhin war es geschafft. Zufrieden sahen sich Vater und Sohn über eine flackernde Kerze an, die sie in einem Schapp gefunden hatten.

Ihre Hoffnung, am nächsten Tag schnell einen Schlepp durch den Kanal zu finden, erfüllte sich nicht. Die Schifffahrt lag danieder, und wer es in der Kleinschifffahrt einrichten konnte, war längst im Winterquartier und bei seiner Familie zu Hause. So verging der dritte Tag mit fröstelndem Warten an der Holtener Schleuse. Verständnislos wurden sie von Schleusenarbeitern und Hafenbeamten angestarrt. Die verdrehten Segler kannten, wie es schien, kein größeres Vergnügen, als sich zu Weihnachten, wo jeder rechte Fahrensmann sich nach Hause sehnt, auf dem Wasser herumzutreiben.

Es dämmerte schon, als sich ein Schlepper der Kanalverwaltung, der eine Schute mit Steinen nach Brunsbüttel zu bugsieren hatte, ihrer annahm. Früh am nächsten Tag sollte es losgehen. Es wurde dann eine schnelle Kanalfahrt am 24. Dezember, denn auch Schlepper- und Schutenbesatzung wollten rechtzeitig daheim sein. Am Heiligabend vertäute die Yacht in Brunsbüttel an einem ausgedienten Leichter. Zum Durchschleusen oder für eine Bahnfahrt nach Hamburg war es viel zu spät. So wurde es ein ungewöhnliches Weihnachtsfest. Nachdem der Familie zu Hause telefonisch der Standort mitgeteilt und gute Wünsche übermittelt wurden, versuchten zwei Kerzen in die winterliche und nur spärlich eingerichtete Kajüte etwas weihnachtliche Stimmung zu zaubern. Segel und Persenninge mussten die feuchten Polster abdecken. Ein Handtuch diente als Tischtuch. Irgendwo fanden sich sogar zwei Gläser, und die für glückliche Heimkehr vorsorglich mitgebrachte Flasche Rotwein wurde entkorkt.

Zu den von dem Jungen leise gesungenen und vom Vater verlegen mitgebrummten Weihnachtsliedern leuchtete das Licht des Tannenbaumes hoch oben über den Schleusen durch das Skylight. Auf der von Feuchtigkeit beschlagenen Kajütswand reflektierte schwach das Licht der Kerzen. Längst entschwundene Gedanken zur Weihnachtsgeschichte, die ja auch in ärmlicher, wenn auch etwas wärmerer Umgebung spielte, kamen. Vergessen geglaubte Erinnerungen an Kriegsweihnachten an der Front verdrängten die Vorstellung der vielen vergangenen Feiern im fröhlichen und festlichen Kreis.

Still war der Junge in den Armen des Vaters eingeschlafen. Die Gedanken verließen die Vergangenheit und richteten sich in die Zukunft. Alles wird wieder besser werden. Es wird wieder Frühjahr und Sommer, und das Boot wird in neuem Glanz erstrahlen zu vielen fröhlichen Fahrten mit der Familie und den Freunden. Die Kerzen waren herunter gebrannt, der letzte Tropfen Wein getrunken. Die Stille der Heiligen Nacht senkte sich über die schlafenden Schiffe und die nun wie ausgestorben wirkenden mächtigen Schleusen. Nur das Wasser gluckste in vertrauter Weise an die Bordwand.

Der Rest ist schnell erzählt. Am ersten Weihnachtstag wurde nach einem kräftigen Kaffee durchgeschleust. Rasch schoben ein raumer

Wind und der erste Flutstrom die Yacht auf der vertrauten graubraunen Elbe heimwärts. Am frühen Nachmittag schon lagen sie in Finkenwerder fest, wo trotz der Weihnachtstage alles zum Aufsclippen vorbereitet war.

(Aus dem Buch von J. und M. Schaper „Gischt an Deck“, DSV-Verlag (vergr.), von dem noch Exemplare in der SVAOe-Geschäftsstelle zum Sonderpreis von € 10,-- erhältlich sind. Der Erlös wird der SVAOe-Jugend gespendet.)



SEEKARTEN

Weltweit gut ankommen!

**Seekarten • Binnenkarten • Nautische Fachbücher
Elektronische Seekarten • Kartenplotter**

Bestellen Sie Ihren Gratis-Katalog

Herrengraben 31 • 20459 Hamburg
Tel.: 040/37 48 42-0 • Fax 040/37 48 42-42
Email: info@hansenautic.de • www.hansenautic.de

Das besondere Buch aus unserer Clubhaus-Bibliothek

Die abenteuerlichen Reisen des Kapitän Voss

Beim Segeln geht es (auch) um Rekorde. Kürzlich verbesserte ein französischer Trimaran den Etmal-Rekord auf 907 Seemeilen, und eine dreizehnjährige Holländerin will die jüngste Solo-Weltumseglerin werden. Wer weiß, was noch kommt.

Um einen Rekord ging es auch dem deutsch-kanadischen Segelschiffskapitän John C. Voss, geboren 1858 als Johannes Claus Voß in Moordiek bei Elmshorn.

1895–98 hatte der Amerikaner Joshua Slocum als Erster die Welt einhand umsegelt. Seine „Spray“ war ein ehemaliges Fischerboot von rund 12 Tonnen, gut 11 Meter lang und 4,30 breit. Auf den Vorschlag eines „Zeitungsmanne“ wollte Voss mit einem wesentlich kleineren Boot eine Weltumrundung unternehmen.

„Fünftausend Dollar stecken in dieser Sache und davon bekommen Sie zweitausendfünfhundert ab. Außerdem werde ich nach Beendigung der Reise ein Buch mit schönen Bildern über diese Fahrt schreiben, und von dem, was wir damit verdienen, werden Sie die Hälfte bekommen“, versprach der Journalist namens Luxton. Eine Einhandreise wie die von Slocum sollte es allerdings nicht werden, denn Luxton wollte mit an Bord gehen.

Da Vossens Lebensschiff sowieso gestrandet schien und nach einer gescheiterten Schatzsuche in seiner Kasse Ebbe war, dachte er über den Vorschlag nach und machte sich auf die Suche nach einem geeigneten Boot. Er fand ein elf Meter langes Indianerkano, einen Einbaum, den er mit Spanten verstärkte, eindeckte, mit einer winzigen Kajüte, einem Bleikiel und drei Masten versah.

„Tilikum“ („Freund“) nannte er das Boot. Und als Freund sollte es sich erweisen, denn es brachte ihn – und wechselnde Mitsegler, einer davon ertrank allerdings auf See – tatsächlich um die Welt.

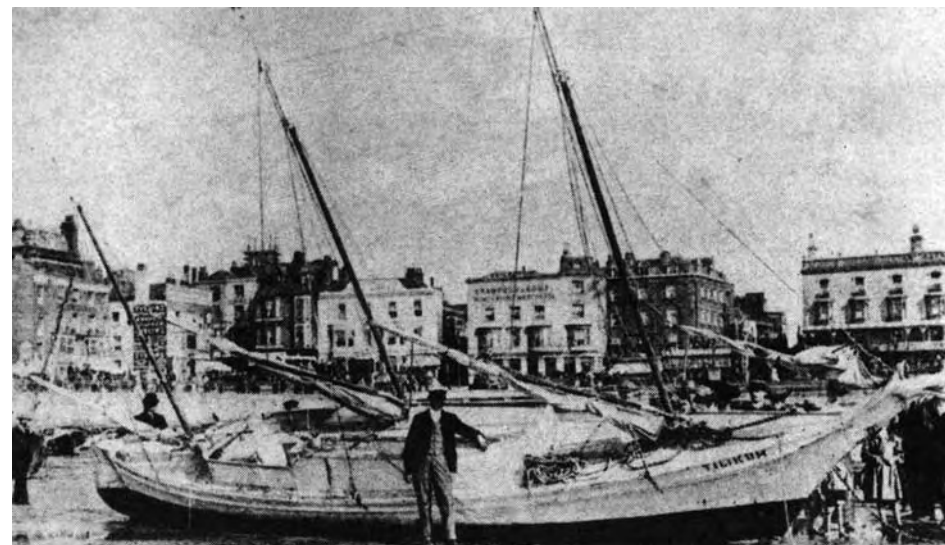
Von 1901 bis 1904 dauerte die Reise. Voss schrieb darüber ein Buch, in dem er auch über zwei frühere Segelabenteuer berichtet: die schon erwähnte Schatzsuche vor der Küste Ecuadors und eine geplante Weltumsegelung von Yokohama aus als Schiffsführer der 8-m-Yawl „Sea Queen“. Ein Taifun beendete diese Reise noch vor der japanischen Küste – mit gebrochenem Mast kehrte „Sea Queen“ in den Ausgangshafen zurück.

„The venturesome voyages of Captain John C. Voss“ erschien erstmals 1913 in Japan, 1926 dann in London. Ins Deutsche übertragen und bearbeitet wurde das Buch während des Zweiten Weltkrieges von Ludwig Dinklage. Der Yachtkonstrukteur, Segeljournalist und Schriftsteller war jahrzehntelang Mitglied der SVAOe. Einiges über Dinklage habe ich in unserem SVAOe-Jubiläumsbuch im Kapitel „Künstler segeln“ geschrieben.

In unserer Clubhaus-Bibliothek besitzen wir eine 1946 noch unter Lizenz der US-Militärregierung bei Brockhaus erschienene Ausgabe mit dem Titel „Im Kanu um die Welt“. Daneben steht eine neuere Ausgabe, 1979 von der Edition Maritim herausgebracht, mit einem Vorwort von Svante Domizlaff und zahlreichen Fotos. Der Titel, dem Original entsprechend: „Die abenteuerlichen Reisen des Kapitän Voss“.

Was das Buch über das Abenteuerliche hinaus lesenswert macht, ist zum einen der Anhang, in dem Voss über seine Schwerwetter-Erfahrungen mit Beiliegen und Seeanker schreibt. Zum anderen ist es die „Vermarktung“ seiner Fahrt, mit der Voss unterwegs zu Geld zu kommen versucht.

Am Ende seines Buches schreibt Voss: „Der Ruf



„Tilikum“ nach dem Ende der dreijährigen Weltumsegelung im Hafen von Margate, England. Foto aus der Ausgabe der Edition Maritim.

der See ist voll Kraft. Die blauen Wogen und die pfeifenden Winde üben einen unendlichen Reiz aus auf jene, die ihnen ihr Leben verschrieben haben.

Und wenn es ihnen auch viel Plackerei und wenig Vorteile bringt, die Liebe zur See bleibt.“ Da hat er Recht.

Norbert Suxdorf

Herausgegeben im eigenen Verlag der Segler-Vereinigung Altona-Oevelgönne e.V.

Neumühlen 21 · 22763 Hamburg · Tel. 040/881 14 40 · Fax 040/880 73 41

E-Mail: mail@svaoe.de · Internet: www.svaoe.de

Bürozeiten der Geschäftsstelle: Dienstag bis Freitag 8.30 bis 12.30 Uhr
Dienstagnachmittag 15.00 bis 19.00 Uhr · Montags ist das Büro geschlossen

Bankverbindung: Hamburger Sparkasse (BLZ 200 505 50), Kto.-Nr. 1265/103992

Redaktion: Jürgen Chr. Schaper · Oevelgönne 10 · 22605 Hamburg · Tel. 040/880 49 66

Mobil 0171/3710797 · Fax 040/600 878 81 · E-Mail: nachrichtenblatt@svaoe.de

Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Texte zu kürzen.

Druck: Evert-Druck · Haart 224 · 24539 Neumünster · Tel. 04321/97 03-0 · Fax 04321/97 03 97

E-Mail: info@evert-druck.de

Anzeigen: SVAOe · Neumühlen 21 · 22763 Hamburg · Tel. 040/881 14 40 · Fax 040/880 73 41

E-Mail: mail@svaoe.de

Die Bezugsgebühr ist im Mitgliedspreis enthalten.

Die Clubnachrichten erscheinen sieben Mal im Jahr incl. Mitgliederverzeichnis oder Yachtliste.

Gedruckt auf 100 % chlorfreiem Papier

Weihnachten ist immer so plötzlich!

Vereinsschapp aktuell zu Weihnachten

Wenn Sie diese Ausgabe Ihrer Nachrichten lesen, ist bald Weihnachten. Wir alle haben auf einmal noch eine Menge zu erledigen, zu besorgen einzukaufen. Wer denkt da schon an einen neuen Ständer für ihr Schiff, obwohl Sie sich ruhig schon mal ihren alten ansehen sollten. Aber Sie brauchen einen neuen. Auch zum Verschenken eignet er sich immer, denn bei Ihren Freunden sieht der alte genau so aus. Es gibt aber noch mehr im Vereinsschapp. Auch an den Flaggenmast im Garten, sofern Sie einen haben oder wissen, wer einen hat, könnte man denken. Irgendwann werden die Tage ja auch wieder länger. Für Faule gibt es den schmalen Gartenstander nach dänischem Vorbild, der das ganze Jahr (sogar auch nachts) wehen kann. Denken Sie an die vielen kleinen Dinge, mit denen Sie sich und anderen Freude machen können. Die Geschäftsstelle hält wie immer etwas Geeignetes für Sie vorrätig und sieht Ihrer Bestellung gern entgegen.

Dort und auf den Zusammenkünften im Clubhaus können Sie alles ansehen, in Ruhe aussuchen und mitnehmen bzw. bestellen. Oder einfach 88 11 44 0 anrufen. Darüber hinaus steht eine Musterkollektion der Kleidungsstücke zur Ansicht bereit, nach der Sie auswählen und bestellen können. Wir bitten um Verständnis, dass die SVAOe bei Zusendung von Artikeln allerdings das Porto berechnen muss. Zahlreiche Dinge gibt es in verschiedenen Farben.

*) Nur für Berechtigte. **) Restposten des Buches von J. Schaper, solange der Vorrat reicht. (Der Gesamterlös aus dem Verkauf kommt der SVAOe-Jugend zugute!).

Großer Gartenstander	€ 46,00
Kleiner Gartenstander	€ 36,00
Schmaler großer Gartenstander	€ 30,00
Großer Yachtstander	€ 8,70
Mittlerer Yachtstander	€ 7,00
Kleiner Yachtstander	€ 5,60
Motorbootstander	€ 6,00
Mützenabzeichen	€ 7,70
Einkaufstaschen (Spi-Tuch)	€ 6,20
Manschettenknöpfe	€ 10,30
Große goldene Knöpfe	€ 4,00
Kleine goldene Knöpfe	€ 3,50
Große schwarze Knöpfe	€ 1,00
Kleine schwarze Knöpfe	€ 0,50
Anstecknadeln geschwungen	€ 5,10
Anstecknadeln klein spitz	€ 5,10
Silberne Anstecknadeln*)	€ 13,00
Goldene Anstecknadeln*)	€ 15,50
Krawatten Seide	€ 18,00
Herren Polo Shirts	€ 20,00
Damen Polo Shirts	€ 20,00
Kinder Polo Shirts	€ 16,00
Herren Sweat Shirts	€ 20,00
Herren Polo Sweater	€ 28,00
Rugby Shirts	€ 25,00
Herren Fleece Jacke	€ 25,00
dto. ProRainer	€ 45,00
Herren Fleece Pullover	€ 25,00
Damen Fleece Jacke	€ 28,00
dto. ProRainer	€ 45,00
Body Warmer (Weste)	€ 25,00
ProRainer-Jacken bestickt (Damen+Herren)	€ 75,00
Kinderjacken	€ 50,00
Kinder Fleece-Pullover	€ 18,00
Segel Cap	€ 8,00
Fleece Mütze	€ 12,00
Strickmütze (schwarz)	€ 8,00
Buch „Gischt an Deck“ (**)	€ 10,00

*Das Buch ist der bequemste Freund.
Man kann sich mit ihm unterhalten,
so lange und so oft man will.
Angelus Silesius
(Schlesischer Dichter 1624-1677)*

Bücher für den Weihnachtstisch

Ob für den eigenen Weihnachtstisch oder den lieber Angehöriger oder Freunde. Wir haben in dieser letzten Ausgabe des Jahres 2009 für Sie wieder einiges ausgewählt. Bildbände zum Schmökern und Träumen, zum Lesen in dieser düsteren Jahreszeit. Wir hoffen, dass für jeden etwas dabei ist.

Gute und echte Welt- und Seekarten

Die ersten Seefahrer gingen mit ihren Reisen in unerforschte Gewässer ein enormes Risiko ein. Auftraggeber wie Kapitäne mögen zwar vage Ziele vor Augen gehabt haben, aber das genügt, wie wir wissen, nicht zum heilen Ankommen. Seekarten gab es noch nicht. Die mussten erst geschaffen werden. Als eine der wichtigsten Wissenschaften entwickelte sich daher im späten Mittelalter mit der Geografie die Kartografie. Sie hatte nach zwei Seiten zu kämpfen. Gegen die allgemeine Unkenntnis der Ozeane und deren Küsten und gegen den Widerstand der christlichen Kirche, die die Erde noch für eine Scheibe hielt, nachdem die ersten Schiffe sie bereits umrundet hatten. Erstaunlich, wie unter diesen Umständen zum einen Teil ältere Vorlagen aus der Antike, zum anderen erste primitive Skizzen und Beschreibungen der Seefahrer zu frühen Seekarten und Handbüchern führten, die dann von Reise zu Reise verbessert werden konnten. Der Autor ging in einem großformatigen und edel ausgestatteten Werk dieser Entwicklung nach und hat eine Auswahl historischer und berühmter, informativer sowie nicht zuletzt malerischer Seekarten zusammengestellt und lesbar erläutert.

Olivier de Carrer, Die Vermessung der Ozeane – Welt und Seekarten von der Antike bis zur Neuzeit, 128 Seiten, 100 farbige Abbildungen, Delius Klasing Verlag (ISBN 978-3-7688-2620-4) € 39,90

Das Geheimnis um die Länge

Alle großen Entdeckungen litten unter einem Problem: Bis in das 18. Jahrhundert hatten die Seefahrer keine Möglichkeit, ihre geografische Länge festzustellen. So konnten sie weder ihre eigene Position auf See noch die der angesteuerten Küsten und Inseln genau feststellen. Bei der Länge waren sie stets auf grobe Schätzungen anhand der geloggtten Fahrt angewiesen. Obwohl die so genannte Längenkommission der Britischen Admiralität für die Lösung die sagenhafte Summe von £ 20.000 aussetzte, erkannte sie die von dem britischen Uhrmacher Harrison angebotene Lösung durch seine präzise gehenden Längenuhren, Chronometer also, mit denen die Zeitdifferenz zwischen dem Sonnendurchgang in Greenwich und am Schiffsort genau gemessen werden konnte, nur zögerlich an. Die reichhaltig und geschmackvoll illustrierte Geschichte eines Tüftlerlebens und seiner Erfindung ist ein lesenswertes Stück Seefahrts- und Technikgeschichte.

Jonathan Betts, Harrison – eine Uhr zur Bestimmung des Längengrads, 112 Seiten, 24 Farb- 2 S/W-Fotos, 42 Abbildungen, Delius Klasing Verlag (ISBN 978-3-7688-2624-4) € 18,00

Pikante Kojenerlebnisse

Geständnissen und Lebensbeichten müssen offenbar meistens erotische Begebenheiten zu Grunde liegen. Diesen Eindruck gewinnt man jedenfalls wieder einmal bei der Lektüre des zweiten Buches der Relingsbeichten des ehemaligen Seemannes und späteren Autors, Journalisten sowie Rundfunk- und Fernsehmoderators Herbert Fricke. Weit aus mehr noch als seinen vor drei Jahren erschienenen

köstlichen „Gesprächen an der Reling“ geht es bei den Geständnissen in seinem neuen Band überwiegend um deftige eigene und fremde Kojenerlebnisse auf See und an Land. Das mag für prüde Leser gewöhnungsbedürftig sein. Aber der Autor erwartet auch nicht, dass seine Stories auf Kindergeburtstagen zum Besten gegeben werden. Der Autor erweist sich einmal mehr als blendender Erzähler, dessen pikante Stories sich eher für Herrenabende eignen. Auf jeden Fall garantieren sie dem Leser ein amüsantes Lesevergnügen.

Herbert Fricke, Geständnisse an der Reling, 191 Seiten, Delius Klasing Verlag (ISBN 978-3-7688-2632-7) € 12,90

Mord im Yachtclub

Segelkrimis sind „in“. Manche warten schon unruhig auf das Erscheinen des neuesten Bandes in dieser Reihe. Hier ist er. Natürlich spielt die Story nicht im biedereren Deutschland, sondern in den USA, genauer in New York, noch genauer in einem teurem Yachtclub, dessen Mitglieder nacheinander verschwinden und später im Meer aufgefunden werden. Geheimnisvolle Briefe verlangen von der verzweifelten Polizei eine ebenso ungewohnte wie erfolglose Spurensuche auf literarischem Niveau. Intrigen, Skandale, unglückliche Liebe und die Nähe zum Meer und zu exklusivem Wassersport treiben die vielschichtige Handlung zu einem überraschenden Finale. Mehr wird nicht verraten. Sie sollen es ja selbst lesen.

Gus Leodas, Hafen der Angst, 272 Seiten, Delius Klasing Verlag (ISBN 978-3-7688-2616-7) € 12,00

Kreuzfahrten in Nord und Süd

Kreuzfahrten werden immer beliebter. Nicht nur bei Landratten, die etwas See- oder Flussluft schnuppern wollen, sondern zunehmend auch bei Seglern, „die in die Jahre gekommen“ sind. Da ist kein Ziel zu weit, keine Gegend zu exotisch. Und

so erfreuen sich auch Reiseführer und Bildbände über die anzusteuernenden Ziele zunehmender Beliebtheit. Auch der Delius-Klasing-Verlag folgt diesem Trend mit zwei sehr schön gemachten Bild-Text-Bänden, deren Ziele allerdings weit auseinander liegen. Da muss sich der künftige Kreuzfahrer oder geografische Enthusiast, der sich lieber lesend entfernter Gegenden erfreut, schon entscheiden. Der eine Band entführt den Leser in die kühleren Gefilde der nördlichen Land- oder mehr „See“schaffen Norwegens und Spitzbergens, England und Schottland, Irland und Island, der andere in die weitläufige Land- und Wasserwelt des größten Flusses der Erde. Das Befahren des immer noch geheimnisvolle Stromes mit seinen Nebenflüssen, dessen Wassersystem Klima und Wetter im gesamten Norden Südamerikas beeinflusst, führt durch eine faszinierende fremde Welt und gehört zu den letzten Abenteuern.

Ralf Schröder, Die schönsten Nordlandkreuzfahrten, 144 Seiten mit 145 Farb- und S/W-Fotos (ISBN 978-3-7688-2604-4)

Christine Reinke-Kunze, Flusskreuzfahrten auf dem Amazonas, 144 Seiten mit 152 Farbphotos, 1 Karte (ISBN 978-3-7688-2635-8), Delius Klasing Verlag, jeweils € 24,90

Zu guter Letzt

Hafensegler

Ein Grundstück - vier Pfähle 11 mal 3, darin schwimmend ein kleines Heim. mit den Weltmeeren verbunden frei – zu bleiben, oder mit den Winden zu treiben, öffnet gedankliche Weiten. Hafensegler sind ankernde Weltreisende und darum zu beneiden.

Aus: T. Bruckhoff „Windsteuer Schnauzsegler“ (Von Bord mitgeteilt von H. und H. Barthodzie)